Nr. 98. | Donnerstag, 28. April. | 1898

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XVII. Jahrgang.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. 2c. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.

Inseratenpr. für 1 spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Der bevorstehende Wahlkampf.

Mit der officiellen Verkündigung des Termins für die Reichstagswahlen ist die Wahlbewegung in das entscheidende Stadium eingetreten. Bisher ist die Aufstellung der Candidaten in der Mehrzahl der Wahlkreise vollzogen. Damit sind aber nur die vorbereitenden Schritte geschehen. Es wird zunächst darauf ankommen, für die Candidaten die Wähler selbst zu gewinnen.

Die Aufgabe ist diesmal um so wichtiger, als innerhalb der Parteien nicht unerhebliche Verschiebungen stattgefunden haben. An die Stelle von conservativen Candidaten sind in einer Reihe von Wahlkreisen zum Theil unter Beseitigung der bisherigen Mandatsinhaber mehr oder weniger unbedingte Anhänger des Bundes der Landwirthe getreten. In gleicher Weise sind an Stelle der bisherigen nationalliberalen Mandatsinhaber solche getreten, denen der Bund seine Unterstützung zugesagt hat. Das Centrum endlich hat durch seine Haltung bei der Flottenfrage in einzelnen Wahlkreisen Meinungsverschiedenheiten hervorgerufen, deren Tragweite sich bisher nicht übersehen läßt. Aehnlich liegt die Sache für die freisinnigen Gruppen, die sich bei der Abstimmung über das Flottengesetz getrennt haben. Während die freisinnige Volkspartei die Vorlage bekämpfte, hat die freisinnige Vereinigung schließlich geschlossen für den Ausbau der Flotte in den nächsten Jahren gestimmt. Da diese Frage aus dem Wahlkampfe ausgeschieden ist, so würde diese Meinungsdifferenz, die keine principielle Bedeutung hat, in dem Wahlkampfe ohne Einfluß bleiben, wenn nicht in einem Theile der volksparteilichen Presse und zum Theil auch in Wahl-Versammlungen heftige Angriffe gegen die angeblich „Umgefallenen" gerichtet worden wären, so daß es vielleicht manchen freisinnigen Männern schwer fallen wird, mit der rechten Freudigkeit in den Wahlkampf einzutreten. Man kann nur hoffen, daß in den Wochen, welche vor uns liegen, von beiden Seiten dahin gewirkt wird, den Streit über die Flottenfrage in den Hintergrund zu drängen. Andernfalls dürften beide Theile noch peinlichere Erfahrungen machen, als bei den Wahlen von 1893. Auf der anderen Seite ist die Hoffnung, daß die nationalliberale Partei in dem Kampfe gegen das extreme Agrarierthum von vornherein gemeinsame Sache mit den freisinnigen Parteien machen werde, in einem nicht geringen Bruchtheile der in Betracht kommenden Wahlkreise unerfüllt geblieben. Immerhin bleibt abzuwarten, inwieweit nationalliberalen Wählerschaften diese Abschwenkung nach der agrarischen Seite da, wo sie ihnen zugemuthet wird, mitmachen werden. Jedenfalls haben zahlreiche Nationalliberale den Aufruf zur Aufrechterhaltung der Handelsvertragspolitik unterschrieben und damit von vornherein Stellung gegen die agrarische „Sammlung" genommen. Es ist demnach sicher, daß viele nationalliberale Wähler im entscheidenden Augenblick für entschieden liberale Candidaten stimmen werden, um den Sieg des Bundes der Landwirthe zu verhindern. Auf der anderen Seite werden selbstverständlich die freisinnigen Wähler in denjenigen Wahlkreisen, wo eigene Candidaten nicht aufgestellt sind, kein Bedenken tragen, für nationalliberale Candidaten einzutreten, die Gegner des Bundes der Landwirthe sind.

Inwieweit solche Verschiebungen innerhalb der Parteien auf das Wahlergebniß von Einfluß sein können, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen. Das Allerschlimmste aber würde das sein, wenn liberale Wähler deshalb, weil ihnen der Name des einen oder anderen Candidaten nicht gefällt, die Hände in den Schoß legen und der Wahl fern bleiben sollten, vielleicht in der Erwartung, daß das Ministerium Hohenlohe den extremagrarischen Ausschreitungen in dem nächsten Reichstag Schranken setzen werde. Wenn die Herren v. Plötz und seine Anhänger in den bevorstehenden Wahlen die Oberhand gewinnen, wird die Regierung, die schon bisher von Zugeständniß zu Zugeständniß sich hat drängen lassen, widerstandsunfähiger sein, als bisher, falls sie nicht gar gezwungen wird, den Platz zu räumen und Ministern nach dem Herzen der Herren Graf Kanitz, Plötz u. Gen. zu weichen. Dann wird nicht nur auf dem Gebiete der Wirthschaftspolitik, sondern auch auf dem politischen Gebiete eine Sintfluth über uns hereinbrechen, die das Reichstagswahlrecht und die politischen Errungenschaften der liberalen Aera hinwegschwemmen wird.

Das deutsche Bürgerthum hat sein Schicksal in der Hand. Wehe ihm, wenn es dem Kampf fernbleibt!

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Die officielle Kriegserklärung ist nun gestern auch allen auswärtigen Regierungen seitens des Staatsdepartements der Union notificirt worden. Die amerikanischen Vertreter erhielten dabei die Anweisung, bei der Ueberreichung der Notification darauf hinzuweisen, daß der Kriegszustand bereits seit dem 21. April bestehe. Dieser Zusatz ist wichtig bei der Frage nach dem Schicksal der gekaperten spanischen Schiffe. Heute wird aus Newyork berichtet, das Unionsministerium habe beschlossen, die Entscheidung des Prisengerichts abzuwarten. Im übrigen liegen Nachrichten von kriegerischen Vorgängen größeren Belangs heute so wenig vor, wie gestern, nur daß den Amerikanern außer einer Reihe weiterer kleiner Prisen auch ein größerer Capercoup gelungen zu sein scheint, nämlich die Wegnahme eines spanischen Truppenschiffes, wenn anders sich die betreffende Meldung bestätigt. Eine gehörige Dosis Zurückhaltung ist ja bei allen solchen zunächst gar nicht controlirbaren Nachrichten vonnöthen. Verzeichnen wir zunächst die heute eingetroffenen

amerikanischen Berichte.

Die Newyorker Sportclubs bringen ein **„Gentlemen-Reiter"-Regiment** auf, das die Blüthe der Newyork und Brooklyner Rennsport- und Jagdliebhaberkreise mit ihren Racepferden um ihre Standarte vereinigen wird, ohne daß irgend jemand weiß, was diese eleganten Nimrode und Rennplatz-Habitués in den Sümpfen Cubas wollen oder sollen. **Tammany Hall** bietet sogar **sechs Regimenter** zugleich an, und mehr als ein Millionär stellt dem Präsidenten sein eigenes Regiment zur Verfügung, während die frommen Bürger der guten Stadt Detroit ankündigen, sie hätten einen stündlichen Betgottesdienst eingerichtet, der in allstündigem Nacht- und Taggebet so lange dauern soll, bis der erste große Seesieg erfochten ist.

Washington, 27. April. (Tel.) Der Congreß hat die Vorlage betreffend die **Reorganisation der Armee** angenommen, welche der Präsident Mac Kinley alsdann unterzeichnete.

Washington, 27. April. (Tel.) Der Senat hat die Ernennung Days zum **Staatssecretär des Aeußeren** genehmigt. Eine **Proclamation** des Präsidenten gewährt den in den amerikanischen Gewässern befindlichen **spanischen Schiffen** bis zum 21. Mai Frist zur Einnahme der Ladung und zur Abreise. Auf See befindliche Schiffe können ihre Reise frei fortsetzen, wenn sie vor dem 21. Mai in amerikanischen Häfen ankommen und unterliegen der Beschlagnahme nicht, wenn sie ihre Reise vor dem 21. April angetreten haben.

Newyork, 27. April. Das Transportschiff „Panther", mit 800 Soldaten an Bord, ging gestern Vormittag von Hampton Road unter Begleitung des Kreuzers „Montgomery" und des Kanonenbootes „Vicksburg" nach Cayo Huesco (der Insel bei Florida, auf der Key-West liegt) in See.

Newyork, 27. April. (Tel.) Die Blätter melden aus **Key-West: Ein spanisches Transportschiff mit 900 Soldaten** an Bord ist **aufgebracht** worden.

Key-West, 26. April. (Tel.) Das Kriegsschiff „Mangrove" hat den **spanischen Dampfer „Panama"** hier eingebracht. Das Schiff war am 20. April von Newyork nach Havanna mit flüchtigen Spaniern und werthvoller Ladung in See gegangen. Letztere sollte zur Verproviantirung der spanischen Armee dienen. Die „Mangrove" nahm die „Panama" 20 Meilen vor Havanna. Das Kanonenboot „Newport" lief hier mit **zwei spanischen Segelschiffen** ein. Zwei weitere kleinere Schiffe wurden heute Vormittag auf der Höhe vor Havanna aufgebracht.

Newyork, 27. April. (Tel.) Der bekannte frühere Präsidentschafts-Candidat **Bryan** hat sich als **Freiwilliger** für die amerikanische Armee gemeldet.

London, 27. April. (Tel.) Neuerdings ist von den Vereinigten Staaten der Plan, die **griechische Flotte** für den Preis von 45 Millionen Francs **anzukaufen**, in Erwägung gezogen worden.

Von spanischer Seite.

Ein **eigenartiges Stücklein** berichtet die „Wes.-Ztg." vom 24. April aus **Newyork** wie folgt: Die Spanier sind nicht unthätig und überraschten Newyork heute mit der unerwarteten Entdeckung, daß ihre Spione bereits die **elektrischen Drähte abgeschnitten** hatten, mit welchen soeben erst die im Hafen von Newyork gelegten Seeminentorpedos mit den Landforts verbunden worden. Die Spanier hätten also ruhig in den Hafen eindampfen können, ohne Sorge in die Luft zu fliegen, keine der Minen wäre explodirt.

Madrid, 27. April. (Tel.) **Eine Depesche des Marschalls Blanco aus Havanna von gestern** besagt, eine aus fünf Schiffen bestehende **Division** der amerikanischen Flotte habe sich vorgestern Abend Marianao genähert; das spanische Kanonenboot „Ligera" habe **amerikanische Torpedobootszerstörer**, welche versucht hatten, sich dem Hafen von Cardenas zu nähern, **zum Rückzuge gezwungen.**

Madrid, 27. April. (Tel.) Im Senate beglückwünschte gestern der Marschall v. Cheste die Armee von Cuba und rief aus: „Ich hoffe, daß Marschall Blanco sein Wort „Sieg oder Tod" halten wird." (Beifall.) Der Finanzminister erwiderte, die Regierung habe zu Armee und Marine großes Vertrauen.

Ein Senator machte einige Bemerkungen über die **Steigerung des Wechselcourses** auf Paris. Der Finanzminister erwiderte, er werde versuchen, einer weiteren Steigerung Einhalt zu thun. Die Zahlung der Coupons sei gesichert, denn im Falle einer Niederlage würde Spanien sich leicht wieder erholen. (?)

London, 27. April. (Tel.) Wie dem Reuter-Bureau aus St. Vincent gemeldet wird, liegt noch immer kein Anzeichen vor, daß das **spanische Geschwader die Cap-Verdischen Inseln** zu verlassen beabsichtigt.

Mailand, 27. April. (Tel.) **Vier Dampfer der „Navigatione generale" sind an Spanien verkauft** worden.

Bei den Philippinen

dürfte es, nachdem die amerikanischen Kriegsschiffe aus dem Hafen von Hongkong ausgewiesen sind, unverzüglich zum Schlagen kommen. Das amerikanische Geschwader des Stillen Oceans schickt sich an, Manila zu blockiren. Die Nachrichten von den Philippinen lauten sehr ungünstig. Dem Vernehmen nach befindet sich der Führer der Aufständischen auf den Philippinen, Aquinaldo, welcher sich vor kurzer Zeit den spanischen Behörden in Manila unterworfen hat, an Bord des amerikanischen Kreuzers „Olympia". Meldungen aus Manila vom 23. April besagen, daß im dortigen Hafen unterseeische Minen gelegt worden seien. Ferner sollen die Aufständischen rings um Manila sich ansammeln. Ein Massacre unter den Spaniern soll befürchtet werden.

Wenn es zu einer Blockade der Philippinen kommt, werden weniger die Spanier als die Fremden geschädigt werden. Das Hauptgeschäft liegt in den Händen der Deutschen und Engländer. Von 33 Großhandlungshäusern sind nur 5 spanisch, 4 davon fallen aber hinsichtlich des Importes und Exportes nicht ins Gewicht. Deutsche Großfirmen sind 14 vorhanden (mit Einschluß der Schweizer) und englische 12. Von den 13 größeren Fabrikbetrieben sind 7 in fremdem Besitz (darunter ein Deutscher). Außerdem sind noch 11 andere deutsche Firmen daselbst ansässig. Die spanischen Kriegsschiffe vor den Philippinen sind alt und nicht widerstandsfähig.

England und die Union.

Der „Kölnischen Zeitung" wird aus Newyork telegraphirt: Nach einer Washingtoner Mittheilung aus ungewöhnlich guter Quelle bestehen thatsächlich Abmachungen zwischen den Vereinigten Staaten und England, die, soweit die Cabinete in Betracht kommen, im weiteren Verlaufe zu einem Bündnisse führen müßten. Wie verlautet, stände Shermans Rücktritt mit diesen Verhandlungen in einem gewissen Zusammenhange.

Diese Meldung klingt ganz und gar unglaubhaft, nachdem erst gestern in London die Erklärung „strikter und unparteiischer Neutralität" veröffentlicht worden ist.

Die Genfer Convention.

Der schweizerische Bundesrath hat beim Ablauf des Spanien von den Vereinigten Staaten gestellten Ultimatums gleichzeitig bei den Regierungen in Madrid und Washington Schritte gethan, um von ihnen die Ausdehnung der Bestimmungen der Genfer Convention auf den Seekrieg zu erlangen. Es würden demnach während des gegenwärtigen Krieges die Zusatzartikel zur Genfer Convention als modus vivendi zur Anwendung kommen. Man glaubt in Bern, daß die genannten Regierungen gegen den Vorschlag des Bundesrathes um so weniger Einwendungen machen werden, als Spanien sich 1872 und die Vereinigten Staaten 1882 bereit erklärt hatten, die Zusatzartikel anzunehmen.

*

Berlin, 27. April. (Tel.) Die gestrige Meldung, daß die deutsche Marineverwaltung für alle Eventualitäten die Entsendung eines zweiten deutschen Kriegsschiffes auf den cubanischen Kriegsschauplatz ins Auge gefaßt habe, bestätigt sich. Dem „Lok.-Anz." zufolge wird zu diesem Zwecke bereits in Wilhelmshaven der Kreuzer „König Wilhelm" in Bereitschaft gesetzt.

Mansura.

Roman aus Algerien von Tanera.

[Nachdruck verboten.]

32) (Fortsetzung.)

Nun kam die Wüste. Sie sah hier aus wie ein leichtbewegtes Meer, denn unzählige durch die Nordwinde aufgeführte Sandhügelchen machten den Eindruck von wechselnden Wellen. Anfangs waren diese kleinen, etwa einen halben Meter hohen Erhöhungen auf der schattigen Nordseite noch mit sedumartigen Salzpflanzen (Halophyten) bewachsen, dann hörte auch diese Vegetation auf.

„Sieh mal, Gaston, dort stehen merkwürdige braune Hügel."

„Das — das sind Kameele."

Der Rector hatte richtig gesehen. In der klaren Luft bemerkte man die Leiber von etwa 50 Kameelen, sah aber ihre Köpfe nicht, weil die Thiere theils an den Halophyten fraßen, theils zu entfernt waren, als daß man Köpfe und Beine erkannt hätte. Nach etwa dreistündiger Fahrt kam man in der Oase Sidi Okba an. So hochinteressant diese auch war, sie bildete doch einen gewaltigen Unterschied gegen Biskra. Hier wuchs in erster Linie die hohe, aber wenig gepflegte und darum auch wenig ertragreiche Palme, von dem geordneten Wasserleitungssystem wie dort war keine Rede, und statt der europäischen weißen Häuser erblickte man nur die Lehmbauten der Eingeborenen. Aber es war alles origineller, urwüchsiger, wilder. Nun fuhr man zwischen engen Lehmmauern hindurch in das Dorf Sidi Okba. Nackte, oder nur mit einem Hemd bekleidete Kinder liefen dem Wagen nach und bettelten. Weiber, die mit Krügen, welche wie antike Amphoren aussahen, zum Wasserholen gingen, wichen erschrocken zur Seite, und auf dem Marktplatze empfing eine Menge in weiße Schellabas gekleidete Männer die Reisenden.

Der Wagen hielt, denn die Pferde mußten rasten. Wieder war es eine andere Welt, die sich hier der überraschten Frau Balance eröffnete. In dieser Oase erinnerte kein Stein, kein Nagel an europäische Arbeit. Der Färber, der in jener Ecke in zehn Töpfen bei offenem Feuer seine Wolle für die Teppichfabrication im Freien färbte, der Metzger, der in die Hälfte eines frisch geschlachteten Hammels sein etwa drei Monate altes Kind legte, weil die Blutwärme des Thieres nach seiner Ansicht Kraft giebt, der Kaufmann, der seine gerösteten Heuschrecken anbot, das alles war afrikanisch, unverfälscht arabisch. Aber Frau Balance erkannte auch deutlich den Unterschied der rein arabisch-berberischen Lebensweise von jener der durch die europäische Cultur schon gehobenen Eingeborenen von Biskra.

„Willst du nicht mit mir den Thurm der Moschee besteigen? Wir müssen doch die Pferde noch einige Zeit ausruhen lassen."

„Sehr gern."

Beide Gatten ließen sich durch den Dragoman, d. h. Kutscher, in die Moschee führen, während Brahim bei den Pferden blieb. Das Grab des Feldherrn Sidi Okba, der im Auftrage Mohammeds diese ganze Gegend erobert und der Oase seinen Namen gegeben hatte, bot wenig Interesse. Aber die Aussicht vom Minaret, das war ein Blick auf das ewige Meer des Sandes, des Schweigens, des Todes. Keine Oase, kein Hügel, keine Palme, kein Busch bildeten in westlicher und südlicher Richtung einen Ruhepunkt für das Auge, nur die Sehfähigkeit schuf die Grenze; man schaute über eine endlose graugelbe Fläche, über die unermeßliche Wüste. Das war die echte Sahara. Und in dieser immer leben! Schon der Gedanke daran erregte einen Schauer.

„Erkennst du dort links im Südosten die zahlreichen dunkelbraunen Punkte? Sie unterscheiden sich kaum vom Sand der Wüste.

„Ich sehe sie. Was ist es?"

„Es sind die Zelte der Ulad Sahnun, wie der Dragoman sagte. In zwei Stunden haben wir sie erreicht."

„Die Armen leben also direct in dem unwirthlichen Sand?"

„Nicht ganz, Cecile. Dort wachsen Kräuter, welche den Heerden des Stammes genug Nahrung bieten. Es giebt auch mehrere Noriahs, d. h. Schöpfbrunnen, durch deren lehmiges Wasser Menschen und Thiere ihren Durst löschen können. In kurzer Zeit wirst du dies alles in der Nähe sehen. Wir wollen wieder vom Minaret herabsteigen, denn unsere Pferde haben genug gerastet."

Sie verließen jetzt die Moschee und suchten wieder ihren Wagen auf. Eine kurze Fahrt brachte sie aus den engen Gassen des Dorfes Sidi Okba hinaus aus der Oase in die öde, unfruchtbare, einförmige und doch so anziehende Wüste. Der Weg hörte auf; man fuhr über knirschenden Sand einfach in gerader Richtung auf die immer deutlicher erkennbaren Zelte der Ulad Sahnun zu. Glühend heiß brannte die Sonne von dem wolkenlosen Himmel herab, kein Lüftchen brachte Kühlung. Die Reisenden saßen stumm im Wagen und hingen ihren Gedanken nach. Der Hund legte seinen Kopf auf den Schoß der Frau Balance. Sie erkannte, daß auf dem breiten Messing-Halsband des Thieres die Adresse seines Herrn stand:

„Maurice Geoffroy, colonel du 4me régiment des Chasseurs d'Afrique."

Dies lenkte ihre Gedanken auf den Obersten. Ob der Mann mit seiner Erfahrung nicht doch Recht hatte? Möglich. Aber sie wollte es sich nicht zugestehen.

„Es kann nicht sein; warum sollte ein Araberscheich nicht ebenso edleren Neigungen zugänglich sein, wie ein Franzose? Immerhin beschloß sie, keine Vorsicht zu unterlassen. Dazu gehörte in erster Linie, daß sie verschleiert blieb, weil ja die Araber und Moslems überhaupt einer nicht verschleierten Dame wenig respectvoll begegnen, da sie glauben, einer solchen gehe das weibliche Schamgefühl ab. Sie sind der Ansicht, daß ein Mädchen oder eine Frau alles eher entblößt zeigen kann, wie das Antlitz, weil man, wenn der Kopf verschleiert ist, nur einen unerkennbaren Körper, einfach ein schönes Werk des Schöpfers, ähnlich einer Marmorstatue, sehe. „Erkennt man aber das Gesicht", sagt der gläubige Moslem, „so ist das kein Bildwerk mehr, sondern diese oder jene Frau, dein Weib, deine Tochter. Mit dem Erkanntsein aber fängt die Scham an."

Zum Glück trug Frau Balance einen dichten blauen Schleier bei sich. Er deckte sie jetzt gegen die brennenden Sonnenstrahlen; er sollte sie später gegen die Blicke der Araber schützen. Ferner fügte sich die junge Frau dem Vorschlag ihres Gatten, soviel als möglich ihn die Verhandlung führen zu lassen, weil es einen besseren Eindruck auf die Moslems macht, wenn der Mann für seine Frau spricht, als wenn diese selbst ihre Sache führt. Unter solchen Abmachungen gelangte man allmählich auf etwa zwei Kilometer an das Lager der Ulad Sahnun heran; da jagten den Reisenden zwei Reiter in gestrecktestem Laufe der Rosse entgegen. Dicht vor dem Wagen parirten sie die edlen Thiere. Der Aeltere von ihnen sprach:

„Uns schickt der Hadsch-Mahmed-ben-Mahfud-el-Dschaadi, der Scheich der Ulad Sahnun. Er läßt fragen, wer ihm die Ehre seines Besuches verschafft?"

„Ich, Balance, Rector des Lyceums in Alger, und meine Frau. Wir möchten unsere Angelegenheit mit dem Scheich Mahmed persönlich abmachen und bitten ihn um Aufnahme im Lager der Ulad Sahnun."

„Folgt diesem Manne langsam nach. Ich werde vorauseilen und Eure Ankunft melden."

Damit wandte der Sprecher sein Pferd, rief dem jüngeren Araber noch etwas zu und kehrte in rasendstem Laufe seines Hengstes zum Lager zurück. Der andere Araber ritt im langsamen Schritt dem Wagen voraus. (Forts. f.)

Essen a. d. Ruhr, 26. April. Zu den Gerüchten betreffend den **Ankauf rheinisch-westfälischer Kohle für Spaniens Kriegsflotte** ist die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ in der Lage mitzutheilen, daß dem Kohlensyndicat (vermuthlich für Spanien) allerdings eine Anfrage über Berlin wegen Lieferung sehr erheblicher Kohlenmengen vorgelegen hat, welche indessen abschlägig habe beschieden werden müssen, da die Zechen des hiesigen Industriebezirkes durch die laufenden Aufträge vollauf in Anspruch genommen sind.

Bremen, 27. April. (Tel.) **Der Norddeutsche Lloyd** wird auch während des spanisch-amerikanischen Krieges den **Fahrplan** seiner Dampferrouten **vollständig einhalten. Maßnahmen** für die **Sicherheit der Passagiere** sind in **weitgehendstem Umfange getroffen**, allerdings ist auch die Mitnahme jeder Art von Contrebande ausgeschlossen. Die beiden kriegführenden Parteien haben unter diesen Umständen die volle Anerkennung der neutralen Lloydflagge zugesichert.

Petersburg, 26. April. Den „Nowosti“ zufolge ist die **Entsendung von besonderen Marine-Offizieren zu den Kriegsgeschwadern Spaniens und Nordamerikas** bereits angeregt. In die westindischen Gewässer soll ein russischer Kreuzer geschickt werden.

Queenstown bei Dublin, 27. April. (Tel.) Die Meldung, der Schnelldampfer „**Ireland**“ sei von den Behörden angehalten, ist unrichtig; obgleich die Verhandlungen stattgefunden haben, ist „Ireland“ noch nicht an Amerika verkauft.

Politische Tagesschau.

Danzig, 27. April.

Landtag.

Das Abgeordnetenhaus beendete gestern die erste Berathung der **Secundärbahnvorlage**, welche an eine Commission verwiesen wurde.

Heute: Antrag **Herold** betreffend die thierärztlichen Untersuchungskosten, **Antrag Mendel** betreffend die **Grenzsperre gegen Viehseuchen.**

Das Abgeordnetenhaus nahm heute den Antrag Herold betreffend die Uebernahme der **Kosten der thierärztlichen Untersuchungen** auf den Staat in der Commissionsfassung an. Alsdann begründeten die Abgg. Mendel-Steinfels und Ring ihren Antrag betreffend die **Grenzsperre gegen Viehseuchen.** Darauf gab der **Reichskanzler** folgende **Erklärung** ab:

Es besteht die Absicht, dem Bundesrathe den Entwurf eines Reichsgesetzes betreffend die **Einführung der obligatorischen Fleischbeschau** vorzulegen. Selbstverständlich werden gegenüber der Einfuhr von ausländischem Fleisch und Fleischwaaren mindestens die gleichen, bezw. gleichartigen Vorsichtsmaßregeln zur Anwendung kommen müssen, wie bei inländischen. Bei der Vorberathung des Reichsgesetzes wird die **zwangsweise Schlachtversicherung** in Erwägung gezogen werden, ebenso die zweckmäßige Verwendung der Confiscate.

Das **Herrenhaus** erledigte gestern Petitionen. Morgen steht die Etatsberathung auf der Tagesordnung, vorher die Interpellation Klinckowström, welche die Regierung fragt, welche Schritte sie gethan hat, um beim Bundesrath die **Aufhebung der gemischten Transitläger**, Zollcredite und Mühlenconten zu erreichen, und welche Erfahrungen in Preußen mit dem vom Bundesrath am 16. Dezember 1897 erlassenen Regulativ für Getreidemühlen und Mälzereien gemacht worden sind.

*

Berlin, 26. April. Das „Volk“ erfährt aus sicherer Quelle zum **Pfarrerbesoldungsgesetz**, daß der Finanzminister v. Miquel 450 000 Mark **mehr bewilligt** hat. Die Commission des Abgeordnetenhauses hatte 600 000 Mark mehr gewünscht.

Reichstag.

Der Reichstag, welcher gestern nach fast vierwöchiger Pause seine Arbeiten wieder aufnahm, erwies sich sofort als **beschlußunfähig**. Nachdem der Gesetzentwurf betreffend die **elektrischen Maßeinheiten** die erste Lesung passirt hatte, wurde in die zweite Lesung der vom Centrum beantragten sogenannten lex **Heintze** eingetreten. Zunächst handelte es sich um Abänderung des die Kuppelei betreffenden § 180 des Strafgesetzbuchs. An der Debatte betheiligten sich die Abgeordneten Schall (cons.), Iskraut (Antis.), Stadthagen (Soc.), Peschel (nat.-lib.) und Roeren (Centr.) Vor der Abstimmung bezweifelte Abg. Richter die Beschlußfähigkeit des Hauses. Der in Folge dessen vorgenommene Namensaufruf ergab die Anwesenheit von nur 132 Abgeordneten. Das Haus war also beschlußunfähig. Man nimmt an, daß die lex Heintze in dieser Session unter den Tisch fällt.

Heute steht auf der Tagesordnung der Nachtragsetat, die Novelle zur Concursordnung und der Antrag Galisch betreffend die Abänderung des Beeidigungsverfahrens.

*

Berlin, 26. April. Der „Köln. Volksztg.“ zufolge wird dem Reichstage noch ein **Gesetzentwurf** zugehen, welcher die **Vieheinfuhr nach Deutschland gleichmäßiger regelt, als es jetzt der Fall ist.**

Die Dauer der Landtagssession.

Während der Reichstag unter allen Umständen sobald als möglich geschlossen werden muß, läßt es sich jetzt noch kaum mit Sicherheit übersehen, ob das Gleiche im Abgeordnetenhause möglich ist, da es jetzt heißt, die Regierung bestehe auf der Erledigung auch des Anerbengesetzes für Westfalen, und zwar mit Rücksicht darauf, daß das Herrenhaus die Vorlage bereits berathen hat. Die Sache liegt wahrscheinlich so, daß Herr Dr. v. Miquel der Mehrheit für die Vorlage in diesem Abgeordnetenhause sicher zu sein glaubt. Erforderlichenfalls soll das Abgeordnetenhaus von Pfingsten bis zum 17. Juni, dem Tage nach den Reichstagswahlen vertagt werden.

Das deutsch-englische Handelsvertrags-Provisorium

kam gestern im englischen Unterhause zur Sprache. Es liegt uns darüber folgende Drahtmeldung vor:

London, 27. April. (Tel.) Auf eine Anfrage erklärte gestern im Unterhause der erste Lord des Schatzes, Balfour: Deutschland und Belgien hätten eine zeitweise Verlängerung der Handelsverträge angeregt. England habe seine Bereitwilligkeit ausgedrückt zu einstweiligen Arrangements für die Behandlung als meistbegünstigte Nation hinsichtlich des vereinigten Königreiches, habe jedoch erklärt, es könne unter keinen Umständen in eine Erneuerung der Artikel 7 und 15 der bestehenden Verträge, welche deutschen und belgischen Waaren in den britischen Colonien das Recht auf gleiche Behandlung einräumen, willigen.

Bekanntlich erlischt mit dem deutsch-englischen Handelsvertrag die bedeutsame Bestimmung, wonach das zwischen England und Deutschland bestehende Handelsvertragsverhältniß ohne weiteres auf die Colonien und auswärtige englische Besitzungen Anwendung findet. Damit sind diese von dem 31. Juli an in der Lage, die deutschen Producte ungünstiger zu behandeln als die englischen; direct durch Herabsetzung der Zölle auf die englische Einfuhr, indirect durch Zollerhöhungen, die speciell deutsche Artikel treffen. Für diese Fälle will nun die deutsche Regierung, bis ein neuer Vertrag vereinbart ist, gerüstet sein, und dazu wird sie durch die dem Reichstage zugegangene Vorlage befähigt. Die jetzt geltende Meistbegünstigung soll England und den englischen Colonien weiterhin nur insoweit gewährt werden, als hier wie dort die deutsche Ausfuhr ebenfalls Meistbegünstigung findet, und Zollerhöhungen, die in britischen Colonien in Aussicht stehen, nicht die deutsche Ausfuhr „wesentlich“ benachtheiligen. In welcher Form der künftige deutsch-englische Handelsvertrag zu Stande kommen wird, wird abzuwarten sein; die Vorlage sagt darüber nichts. Alles in allem genommen, kann, meint die „Nat.-lib. Corr.“, nach Lage der Dinge der Regierung das Vertrauen entgegengebracht werden, daß sie während des Provisoriums und bei der Regelung der künftigen Handelsbeziehungen mit der nöthigen Umsicht die deutschen Interessen wahrnehmen wird. Das Provisorium schafft vor allem Zeit zu Verhandlungen, und bei dem Umfang der englischen Einfuhr nach Deutschland ist das Interesse Englands mindestens so groß als das des deutschen Reiches, zu einem befriedigenden Abschluß zu kommen.

Ein Sieg der Deutschen im österreichischen Parlament

ist gestern erfochten worden. Beim Beginn der gestrigen Sitzung interpellirten zunächst die Abgg. Funke und Gen. wegen der am 24. d. M. gegen die Deutschen in Prag verübten Excesse. Die Verlesung der Interpellation fand unter stürmischen Zurufen der Linken und lebhaftem Widerspruch der Tschechen statt. Die Interpellanten verlangten Sicherung der Deutschen in Prag vor Angriffen des tschechischen Pöbels, Entfernung des Statthalters von Böhmen sowie des Bürgermeisters von Prag aus ihren Aemtern und Entschädigung der geschädigten Deutschen. Das Haus setzte hierauf die Verhandlung der **Ministeranklage** fort. Abg. v. Zallinger (katholische Volkspartei) erklärte im Namen seiner engsten Gesinnungsgenossen, insbesondere derjenigen aus Tirol, daß sie die Vorgänge der Novembertage auf das schärfste verurtheilen, sich jedoch der Abstimmung über die Ministeranklagen enthalten und nicht für Zuweisung an einen Ausschuß stimmen werden, weil die Anklagen gegen einen nicht mehr im Amte befindlichen Minister gerichtet seien, und damit man endlich im Interesse des Volkes zu fruchtbringender Arbeit schreiten könne. Nachdem dann die Christlichsocialen Bielohlawek und Scheicher für die Anklage gesprochen hatten, ergriff der tschechische Abgeordnete Kramarz das Wort. Um ihn gruppirten sich die tschechischen Abgeordneten, während die Linke sich vor den Bänken der Tschechen sammelte. Kramarz konnte längere Zeit nicht zu Worte kommen, da auf der Linken fortwährend Lärm herrschte und Pfuirufe ertönten. Auch während der Rede des Abg. Kramarz hielt der Lärm an, so daß die Rede auf der Tribüne unvernehmbar war. Kramarz schilderte die Scenen, welche im Parlamente vor dem Erlaß der lex Falkenhayn sich abspielten; im Parlament sei das Faustrecht proclamirt worden. Die Majorität habe unter dem Zwange der Nothwehr gestanden. „Wir wollen alles“, schloß Redner, „dem Urtheile der Geschichte überlassen und wünschen, daß die Linke demselben ebenso ruhig entgegensehen könne, wie wir.“ (Ostentativer Beifall bei den Tschechen, Pfuirufe, Lärm und Pfiffe links.) Nachdem dann noch die Abgg. Bareuther und Millesi von der deutschen Volkspartei, ferner Funke, Bendel und Röhling sowie der Socialdemokrat Berner für die Anklage eingetreten waren, nahm das Haus in namentlicher Abstimmung mit 175 gegen 167 Stimmen **den Antrag auf Zuweisung des Anklage-Antrages gegen Badeni** an einen 36gliedrigen **Ausschuß an.**

Stürmischer Beifall auf der Linken, Tücherschwenken und Beifall auf den Galerien folgten diesem Siege.

Deutsches Reich.

* [**Eine Verwendung der Ansichtskarten zu Wahlzwecken**] soll darin bestehen, daß in verschiedenen Wahlkreisen die in Kartenformat an die Wähler versandten Empfehlungen der einzelnen Candidaten mit deren Porträt versehen sind. Aus einzelnen Kreisen sind bereits Massenbestellungen solcher Karten erfolgt. Man verspricht sich von der neuen Art von Agitation besonderen Erfolg.

* **Posen**, 25. April. Die Regierung hat polnischen Blättern zufolge einer Reihe von **polnischen Apothekern** im Regierungsbezirk Posen verboten, neben der deutschen Firmirung polnisch zu firmiren, dahingegen wurde den deutschen Apothekern auch die polnische Firmirung gestattet. Es ist kaum anzunehmen, daß die Nachricht in dieser Form richtig sein sollte.

England.

London, 25. April. Nach einer Meldung aus Hawarden nähert sich **Gladstones Leiden** seinem Ende. Er ist viel schwächer geworden und liegt oft Stunden lang mit geschlossenen Augen, der Musik lauschend. Seinen Freunden und Bekannten sandte er Abschiedsgrüße, doch spricht er noch über alles mit seinen Angehörigen und kommt auch noch zuweilen zu Mahlzeiten, so daß eine Katastrophe nicht unmittelbar gefürchtet wird.

Coloniales.

* [**Die Steuerzahler in Kiautschou.**] Ueber Kiautschou erfährt die „Nationalztg.“, daß nach einer Berechnung, welche aufgestellt ist, nach Maßgabe der Zahl der Steuerzahler das an Deutschland abgetretene Gebiet rund 60000 Seelen umfaßt, das sind 260 auf den Quadratkilometer. Im Königreich Sachsen kommen 250 auf den Quadratkilometer, im deutschen Reich im Durchschnitt 97. Die Größe des abgetretenen Gebietes wird auf 302 Quadratkilometer angenommen. Das steuerpflichtige Gebiet beträgt darunter etwa 4880 Hectar. Mit den Ortschaften, die innerhalb des deutschen Gebietes liegen, sind für 3000 Mk. Entschädigung Verträge abgeschlossen worden, nach welchen das Land derselben nur an die deutsche Regierung verkauft werden darf. In diesen Ortschaften befinden sich 3716 chinesische Steuerzahler, welche etwa 1400 Mk. Grundsteuer entrichten.

Prozeß Seidel.

hg. **Braunschweig**, 25. April. Die **Beweisaufnahme** nähert sich ihrem Ende und gedieh heute, wie telegraphisch bereits kurz skizzirt, zur **Vernehmung der Sachverständigen.** Der Präsident legte den Sachverständigen die Fragen vor, die sie begutachten sollen. Zunächst sollen sich die Professoren Dr. v. Bramann-Halle und Dr. Braun-Göttingen, welche die ganzen Krankenhausgeschichten zur Durchsicht überwiesen erhalten haben, darüber aussprechen, ob die von Professor Seidel erzielten Resultate günstig oder ungünstig gewesen seien und ob sich daraus ein Rückschluß auf die Anwendung der Aseptik und Antiseptik machen lasse. — Für sämmtliche Sachverständigen wurden dann folgende Fragen zur Begutachtung normirt: 1. Mußte in dem Falle Möreke, einem an Blinddarmentzündung erkrankten Patienten, eine Operation sofort vorgenommen werden, oder genügte es, daß sich Professor Seidel telephonisch vom Oberwärter Bericht erstatten ließ, und, als er sich nach dem Puls erkundigt hatte, einfach „Schluß“ rief? 2. Ist im Falle Münster die Vornahme der Operation mit einem Furunkel an der Hand die Ursache der eitrigen Bauchfellentzündung gewesen und kann es vom medizinischen Standpunkt gerechtfertigt werden, daß mit einem Furunkel eine Operation vorgenommen wird? 3. Ist es zu rechtfertigen, daß Kranke der inneren oder Frauen-Abtheilung auf Anordnung des Chefarztes in die chirurgische Abtheilung aufgenommen werden? 4. Liegt eine Pflichtverletzung vor, wenn der Chefarzt Fragebogen der Berufsgenossenschaft ausfüllt, ohne den Kranken gesehen oder den behandelnden Arzt gesprochen zu haben? 5. Mußte Seidel einen Kranken, nachdem ihm gemeldet war, daß Blasenbluten eingetreten war, einer erneuten Untersuchung unterwerfen? 6. Liegt ein Grund zu der Annahme vor, daß Seidel Kranke oberflächlich untersucht oder behandelt hat? 7. Bestehen auf dem Gebiete der Antiseptik und Aseptik bestimmte Regeln, deren Nichtbeachtung eine Pflichtverletzung bedeuten würde? 8. Ist Prof. Seidel eine Verletzung seiner ärztlichen Pflichten aus der Nichtbeachtung dieser Regeln vorzuwerfen? 9. Ist Prof. Seidel ein Vorwurf der Pflichtverletzung daraus zu machen, daß er Kranke der septischen Abtheilung in den aseptischen Saal gelegt hat? 10. Läßt sich dem Chefarzt ein Vorwurf daraus machen, daß er die Kranken nicht regelmäßig alle Tage besucht hat? 11. Ist vom ärztlichen Standpunkte ein Vorwurf zu erheben, wenn Kranke, welche von den Assistenten auf die Operationsliste gesetzt sind, Tage lang nicht besucht oder operirt werden? 12. Ist Prof. Seidel ein Vorwurf zu machen, daß er die Kranken unregelmäßig oder nur in Zwischenräumen besucht hat?

Die Sachverständigen zogen sich zu einer längeren Conferenz in das Geschworenenzimmer zurück und beriethen dort mehrere Stunden. Zunächst beantwortete Prof. Braun als Sprecher die Fragen, bei denen er hervorhob, daß das Votum der Sachverständigen in allen Punkten einstimmig sei. Die Frage 1 wurde bejaht. Zu den anderen Fragen gab Prof. Braun folgende Entscheidungen an: Es ist nicht festgestellt, daß Prof. Seidel eine Operation mit offenem Furunkel vorgenommen hat. Eine Operation mit einem derartigen Furunkel ohne Vorsichtsmaßregeln wäre allerdings geeignet, den Tod herbeizuführen. Im allgemeinen sei die Frage 4 die Pflichtverletzung zu bejahen, im übrigen aber werde von der Lage des Einzelfalles und der Form des vom Chefarzt erstatteten Gutachtens, über das nichts bekannt sei, viel abhängen. Frage 5: Seidel mußte den erbetenen Besuch in dem Falle des Blasenblutens machen, oder anderweitige Anordnungen treffen, falls sie nicht schon vorher getroffen waren. Die Frage 6 ist verneint worden. Bezüglich der Antiseptik und Aseptik (Frage 7) bestehen besondere Regeln, in der Durchführung aber herrschen Unterschiede. Prof. Seidel habe aber im allgemeinen die Regeln der Antiseptik befolgt. Stadtphysikus Roth bemerkt, daß er einen Verstoß in dem nicht genügenden Waschen der Hände gefunden habe. Wenn so viele Assistenten das Gleiche sagen, könne es nicht von der Hand gewiesen werden. Präsident: Wird die Ansicht von mehreren Herren getheilt? (Die übrigen Sachverständigen schweigen.) Zu Frage 8 ist zu bemerken, daß die Sonderung von Kranken in aseptischen und septischen Sälen erstrebt, in Wirklichkeit aber nicht immer durchzuführen sei. Von einer Pflichtverletzung dürfe nicht die Rede sein. Bestimmte Regeln, wie oft der Kranke vom Chefarzt besucht werden müsse, seien nicht aufzustellen. Professor Seidel sei verpflichtet gewesen, Kranke, die auf der Operationsliste ständen, vorführen zu lassen, wenn er den Zustand kannte. In bestimmten angeführten Fällen (zum Beispiel Fall Wächter) sei nichts Genaues bekannt geworden. Die letzte Frage sei allgemein zu bejahen, jedoch sei sein Verschulden milde zu beurtheilen, da Prof. Seidel durch seine operative Thätigkeit sehr in Anspruch genommen war. Es sei auch vielfach Sache der Assistenzärzte gewesen, ihren Chef zu informiren, aber das sei nicht geschehen. Rechtsanwalt **Jürgens** fragt an, ob eine grobe Pflichtverletzung vorliege, wenn der Operateur mit der Cigarre im Munde und mit ungewaschenen Händen in eine ziemlich frische Wunde fasse. Prof. v. **Bramann**: Es mögen Verstöße vorgekommen sein, diese kämen aber überall vor. Vor solchen Verstößen sei kein Chirurg sicher; wenn man daraus durchaus einen Strick drehen wolle, so könne man es bei ihnen allen. (Heiterkeit im Publikum.) Der Präsident ersucht um Ruhe. Bei einigen weiteren Fragen des Rechtsanwalts **Jürgens** an die Sachverständigen in derselben Richtung erschallt noch einige Male Gelächter im Publikum. Der Präsident bemerkt: Ich ermahne das Publikum zum letzten Male; es ist unschicklich und unpassend, bei solchen Fragen zu lachen. Prof. **Sprengel**: Die einzelnen kleinen Verstöße in der Anwendung der Desinfection haben uns nicht derartig imponirt, um Jemand, der uns nicht mehr gegenüberstehen kann, zu verurtheilen.

Die beiden Professoren v. **Bramann** und **Braun** haben sich ferner durch die Krankenhausgeschichten, welche das respectable Gewicht von $57^1/_2$ Kilo haben, durchgearbeitet und erklären, daß Seidel mit seiner Antisepsis mehrfach bessere Erfolge erzielt habe, als sein Vorgänger. — Im allgemeinen sind also die Gutachter wesentlich auf Seite des verstorbenen Prof. Seidel im Gegensatz zu dessen Assistenten getreten. — Morgen werden die Plaidoyers beginnen.

hg. **Braunschweig**, 26. April. Der heutige letzte Verhandlungstag brachte Anklage und Vertheidigung zum Wort. Der Vertheidiger **Huch** war heute erkrankt und nicht erschienen. Sein Mitvertheidiger Rechtsanwalt **Dedekind** bittet, die Verhandlungen zu vertagen oder bis Nachmittag auszusetzen. Das Gericht lehnte diesen Antrag ab. Nach einigen Fragen an die Sachverständigen ergriff das Wort zur Vertretung der Anklage Ober-Staatsanwalt **Bode**: Trotz dem ungeheuren Beweismaterial, das hier vorgelegen habe, sei für die Frage, ob die Angeklagten des Vergehens der Beleidigung schuldig seien, nur ein Minimum übrig geblieben. Es sei eine andere Frage in viel weiterem Rahmen geprüft worden, nämlich ob, objectiv betrachtet im Lichte der Wissenschaft, Professor Seidel sich eine Pflichtverletzung habe zu schulden kommen lassen und ob er die Regeln der modernen ärztlichen Wissenschaft eingehalten habe. Es sei zu verstehen, daß die Angeklagten großes Gewicht auf diese Klarstellung legen. Ebenso sei es von den Nebenklägern zu verstehen, denn diese kämpften für ihre Existenz. Der Wahrheitsbeweis für die Behauptungen der Angeklagten sei nicht erbracht. Er wolle nicht so weit gehen, zu sagen, daß alle Behauptungen der Assistenten bestätigt seien. Aber dennoch sei es nicht gelungen, die Vorwürfe, die den Assistenten gemacht worden, als wahr darzustellen. In dem Briefe vom Professor v. Bergmann werde das Verhalten der Assistenten als unerhört bezeichnet. Wenn dieselben den persönlichen Eindruck hatten, daß Unordentlichkeiten vorgekommen seien, so war es ihre Pflicht, sich zu äußern. Auch von einer Denunciation könne keine Rede sein, denn sie waren amtlich aufgefordert worden. Ob es zutreffe, daß die Assistenten noch so wenig werth seien, überlasse er der Beurtheilung des Gerichtes. Es sei zwar gesagt worden, daß Prof. Seidel die Assistenten schroff behandelt habe. Er glaube aber nicht, daß das für gebildete Leute ein Grund sei, aus Rachsucht und Böswilligkeit wider besseres Wissen derartige Anschuldigungen zu erheben. Ebenso sei nicht erwiesen, daß die Assistenten conspirirt hätten. Es sei nur richtig, daß sie unter einander die Mißstände besprochen hätten, nicht richtig aber sei, daß sie böswillig Professor Seidel wegen fahrlässiger Tödtung denuncirt hätten. Er gestehe die Möglichkeit zu, daß die Angeklagten die Absicht der Beleidigung nicht gehabt haben, sie mußten aber als gebildete Leute das Bewußtsein haben, daß sie die Nebenkläger in der öffentlichen Meinung herabsetzten. Prof. Dr. v. Bergmann sei nicht genügend informirt gewesen. Seine eminente Stellung hätte ihm die Verpflichtung der Zurückhaltung auferlegen müssen. Wenn Geh. Rath v. Bergmann es verschmäht habe, so zu handeln, so hatten die Angeklagten vor der Veröffentlichung die Pflicht, selbst zu prüfen. Die Assistenten seien in ihrer amtlichen Thätigkeit beleidigt. Die Angeklagten seien der Beleidigung schuldig. Strafmildernd komme Vieles in Betracht, vor allem das Motiv, daß sie ihren Bruder vertheidigen wollten und daß sie in einer begreiflichen Erregung gehandelt haben. Strafschärfend komme in Betracht, daß sie als gebildete Leute über ihr Thun sich voll bewußt sein mußten. Der Hauptschuldige sei Director Dr. Paul Seidel, während der zweite Angeklagte nur seinen Namen unter die Erklärung gesetzt habe. Von einer Gefängnißstrafe könne keine Rede sein. Er beantrage die Verurtheilung des Schriftstellers Heinrich Seidel wegen Beleidigung in 2 Fällen zu je 150 Mk., zusammen 300 Mk., des Kunstdirectors Dr. Paul Seidel wegen Beleidigung in 3 Fällen zu je 300 Mk. oder insgesammt 900 Mk. Geldstrafe. Wegen des Preßvergehens (Veröffentlichung der Anklageschrift) beantragte er Freisprechung, da er den Angeklagten Dr. Paul Seidel für berechtigt halten müsse, sich durch Einholung von Gutachten Beweismaterial zu beschaffen. Diesem Antrage schlossen sich die Rechtsanwälte **Jürgens** und **Elster** (für die Assistenzärzte) an. Der letztere führte aus: Die Assistenten gingen so rein und makellos aus der Verhandlung hervor, wie vielleicht der Verstorbene Prof. Seidel. Das mangelhafte Vertrauen des Chefarztes zu den Assistenten sei an allen Vorkommnissen schuld. Daß der traurige Ausgang eintrat, könne nicht den Assistenten in die Schuhe geschoben werden; ebenso wenig hätten sie Antheil an dem Vorgehen des Staatsministeriums. Wenn die Suspendirung den Tod Prof. Seidels veranlaßt haben sollte, so seien die Assistenten nicht schuld daran. Am Strafmaß habe er kein Interesse.

Rechtsanwalt **Dedekind** als Vertheidiger der Angeklagten: Er müsse sein Befremden aussprechen, daß nach den Ergebnissen der Beweisaufnahme und nach den gestern gehörten Gutachten die Staatsanwaltschaft noch immer einen derartigen Standpunkt einnehme. So wie er die Ergebnisse der Beweisaufnahme auffasse, so sei ihm der Gedanke gekommen, ob nicht das Directorium des Krankenhauses jetzt den Strafantrag zurückziehen werde. Die Anklage habe immer neues Material herbeigeschafft, um Professor Seidel zu discreditiren. Demgegenüber mußte die Vertheidigung zeigen, wie abscheulich das Verhalten der Assistenten gewesen sei. Präs.: (unterbrechend) Herr Vertheidiger, ich habe schon einmal gebeten, daß die Parteien sich jeder Beleidigung enthalten. Vertheidiger: Ich habe die Aufgabe, darzustellen, daß die Kritik der Angeklagten über die Assistenten eine berechtigte war. Es habe sich ergeben, daß die Anschuldigungen unhaltbar, ersonnen waren. Der Protest gegen die frivole und leichtfertige Art der Anschuldigungen war ein berechtigter. Präsident: Vorsicht, bitte ich nochmals! Vertheidiger: Ich weiß nicht, wie ich einen anderen Ausdruck finden soll. Präsident: Sie dürfen aber keine Beleidigungen ausstoßen. Vertheidiger: Ich glaube, daß mir Wahrung berechtigter Interessen zur Seite steht. Präsident: Es handelt sich allein hier um die Würde des Gerichts. Vertheidiger (fortfahrend): Die Assistenten mußten sich erst klar machen, was feststehend war, ehe sie ihre Angaben machten. Die Anschuldigungen, die sie wegen der Anwendung der Aseptik hier vorbrachten, waren ganz allgemein und unbestimmt. Das Gesammtgebiet der Thätigkeit Prof. Seidels habe die Hinfälligkeit der Anschuldigungen der Assistenten ergeben, das Bild sei ein glänzendes gewesen, von Tag zu Tag sei es glänzender geworden. Ich kann es deshalb nicht verstehen, wie der Herr Staatsanwalt und die Vertreter der Nebenkläger ihren alten Standpunkt in der ganzen Schärfe noch aufrecht erhalten könnten. Der Wahrheitsbeweis ist, soweit er die Assistenten betrifft, gelungen. Ich gebe zu, daß einzelne Ausdrücke an sich beleidigend sind, sie werden aber vollständig durch den § 193 gedeckt, durch die Form und Umstände. Der Bruder hatte den Angeklagten als Vermächtniß hinterlassen: „Rettet meine Ehre!“ Die Brüder mußten es befremdend finden, daß man ihren Bruder auf Grund der Angaben von drei jungen Assistenten, einen bis dahin mit Ehren überhäuften verdienstvollen Mann, ohne ihn oder einen älteren Sachverständigen zu hören, suspendirte. Nachdem man so frevelhaft leichtfertig gewesen war, hätte man nach dem Tode den Versuch machen müssen, die Ehre des Arztes und Beamten herzustellen. Da das von anderer Seite nicht geschah, lag die Pflicht den Brüdern ob. Man müsse sich in die Stimmung der Brüder versetzen, als sie die Antwort einer solchen Autorität wie des Professors v. Bergmann erhielten. Der sagte, er sei geradezu entsetzt gewesen. Wenn sie da den Brief veröffentlichten, so handelten sie zweifellos in Wahrung berechtigter Interessen. Die Anschuldigungen der Assistenten haben Professor Seidel den Todesstoß versetzt. Professor Seidel mußte seine Ehrenrettung, wenn er selbst nicht mehr die Kraft fühlte, in die Hände seiner Brüder legen. Diese hatten, wenn auch nicht die rechtliche, so doch die moralische Verpflichtung, für ihren todten Bruder einzutreten. In einer anderen Weise konnten sie die schweren Anschuldigungen nicht entkräftigen. Eine farblose Widerlegung wäre wirkungslos verhallt. Sodann charakterisirt der Vertheidiger die Persönlichkeiten der vier Assistenzärzte. Die jungen Leute hätten sich zum Richter über den Mann, der ihr Richter und Lehrer sein sollte, aufgeworfen. (Lebhaftes Bravo im Publikum.) Der Präsident droht bei einer Wiederholung einer Aeußerung im Publikum von seinem Disciplinarrecht Gebrauch machen zu wollen. Das Plaidoyer des Vertheidigers wird durch die Mittagspause unterbrochen.

Das Urtheil ist bereits gefällt. **Uns wird aus Braunschweig** telegraphirt, daß **die Gebrüder Seidel freigesprochen** und die Kosten der Staatskasse auferlegt wurden.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 27. April.

Wetteraussichten für Donnerstag, 28. April,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Wolkig, strichweise Regen, wärmer.

* [**Abgang des Panzerschiffes „Baiern“.**] Nachdem das Panzerschiff „Baiern“ heute Vormittag von $9^1/_2$ bis gegen **11 Uhr Probefahrten** auf See gemacht hatte, die zur vollsten Zufriedenheit ausfielen, dampfte es **sofort nach Kiel ab.**

Die Schichau'sche Werft hatte zur Feier des Tages Flaggenschmuck angelegt.

□ **[Großer Panzerschiffbau.]** Das bei weitem größte Kriegsfahrzeug, das je auf einer der **Danziger Werften** gebaut worden ist, wird binnen kurzem auf der hiesigen Schichau'schen Werft in Angriff genommen werden, indem das Reichsmarineamt, wie bereits kurz gemeldet, eines der beiden neu bewilligten **Panzerschlachtschiffe** diesem Etablissement letzter Tage zum Bau in Auftrag gegeben hat. Bereits drei Schwesterschiffe dieses Neubaues befinden sich auf der Wilhelmshavener Staatswerft und der „Germania"-Werft in Gaarden in der Fertigstellung. Das neue Linienschiff wird bei einer Länge von 115 Metern zwischen den Perpendikeln und einer größten Breite von 20,4 Metern ein ungefähres Deplacement von 11 080 Tonnen erhalten. Die drei getrennt eingebauten Schiffsmaschinen sollen dem Fahrzeuge eine höchste Geschwindigkeit von mindestens 18 Seemeilen in der Stunde verleihen. Der Defensivschutz wird in einer dreifachen horizontalen und verticalen Panzerung bestehen; außerdem werden dem mächtigen Schiffe gepanzerte Drehthürme, gepanzerte Commandostände, gepanzerte Munitionsaufzüge und gepanzerte Einzel-Kasematten eingebaut werden. An Takelung wird es nur zwei Gefechtsmaste mit armirten Marsen erhalten. Sechs Lancirrohre, die mit Ausnahme des Heckrohrs sämmtlich unter dem Wasserspiegel eingebaut werden, bilden die Torpedo-Armirung; vier 24 Centim. L/40 Schnellladegeschütze auf doppelten Drehscheiben, achtzehn 15 Centim.-, zwölf 8,8 Centim.- und zwölf 3,7 Centim.-Schnellfeuergeschütze mit acht 8 Millim.-Maschinengewehren werden die artilleristische Armirung bilden.

* **[Ober-Postdirector Wagener †.]** Eingegangenen Nachrichten zufolge ist am 24. d. Mts. Herr Ober-Postdirector **Wagener** in Köln nach kurzem Krankenlager gestorben. Der Verstorbene war vor seiner Versetzung auf den Ober-Postdirectorposten in Köln mehrere Jahre Chef des hiesigen Ober-Postdirectionsbezirkes und seiner humanen Gesinnung wegen bei seinen Untergebenen überaus beliebt. Sein Hinscheiden wird daher in weiten Kreisen unserer Provinz lebhafte Theilnahme erregen.

* **[Herr Generalmajor Freiherr v. Reitzenstein]** begab sich heute früh wiederum zur Inspicirung der Küstenbefestigungen nach Neufahrwasser und Brösen und wird voraussichtlich noch bis Ende dieser Woche hier verweilen, um dann seine Inspectionen in Pillau fortzusetzen.

[Preuß. Klassen-Lotterie.] Bei der heute Vormittag fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 198. preuß. Klassen-Lotterie fielen:

2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 57 805 161 950.

3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 41 906 180 683 183 658.

22 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 28 767 87 177 87 787 67 326 98 400 100 718 118 865 152 302 157 299 158 106 163 243 163 279 171 340 171 992 178 209 179 490 180 757 194 059 199 860 202 110 205 279 207 714.

42 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 5363 18 484 21 600 27 725 35 247 42 223 43 372 45 482 47 303 50 770 54 154 63 108 72 203 90 214 92 192 92 266 102 986 104 892 122 044 126 356 129 721 131 455 137 030 138 487 159 826 161 492 164 168 169 397 178 661 179 545 180 469 184 741 189 180 194 156 198 367 207 211 211 286 212 193 216 623 223 367 223 596 224 464.

* **[Politischer Anklageprozeß.]** Unter der Anklage der Aufreizung zum Klassenhaß hatten sich heute vor der Strafkammer zu verantworten 1. der Pfarrer und Decan Josef Szotowski und 2. der Organist Josef Szulca, beide aus Chmielno im Kreise Carthaus. Der letztere soll seinen Namen, der ursprünglich Schulz lautet, polonisirt haben. Der Pfarrer ist Vorsitzender eines katholischen Volksvereins in Chmielno, welcher angeblich wirthschaftliche Tendenzen befolgen soll. Der angeklagte Pfarrer gab an, daß dieser Verein aber auch politische Tendenzen verfolgt, denn in seinen Statuten findet sich der Vermerk, daß die Sprache in den Versammlungen polnisch sein müsse und daß Aufnahme nur ein polnisch sprechender Katholik finden könne. Der Verein besitzt auch eine eigene Fahne, diese ist von dem Vorsitzenden in seiner Eigenschaft als Priester geweiht und hat ihren Platz in der Kirche. Seit der Gründung dieses Vereins, die durch den Angeklagten Szotowski im Jahre 1895 erfolgte, soll das Verhältniß zwischen Deutschen und Polen sich bedeutend verschlimmert haben. Die Vorgänge in einer Versammlung dieses Vereins bilden den Gegenstand der heute verhandelten Anklage. Unser Gerichts-Berichterstatter meldet über die Verhandlung:

Am 8. August v. J. hatte der Verein Sitzung, etwa 40 bis 60 Kassuben hatten sich eingefunden und lauschten einem Vortrage ihres Decans. Zum Schluß sagte dieser zu Schulz, daß man nun ein Lied singen solle. Schulz setzte sich ans Klavier und intonirte aus einem polnischen Gesangbuch „Der Harfenist" den kassubischen Marsch, den er auch schließlich selbst sang, während einige der Anwesenden in den Refrain mit einstimmten. In diesem Liede wird von der Anklagebehörde eine Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten gefunden. Durch den Dolmetscher wurde das Lied übersetzt und es zeigte sich, daß es ein sich gegen den Germanismus heftig richtendes Poem ist. Die polnische Sprache werde an dem „polnischen Weichselstrom" nie untergehen, die Kreuzritter hätten Dörfer und Städte niedergebrannt, dafür sei ihnen der Lohn mit dem Dreschflegel geworden. Auch König Jagello habe gegen die Deutschen ein Heer ausgerüstet und ihnen die Knochen geknackt, daß es eine Freude gewesen sei. Alles dies ist in der eigenartigen Construction der polnischen Dichtung noch viel eindringlicher als in der deutschen Prosawiedergabe und endigt mit dem Refrain „Marsch, marsch Kassuben". Die Melodie gleicht der des Liedes „Noch ist Polen nicht verloren". Der angeklagte Schulz erklärte, daß er das Buch erst wenige Tage vor der Versammlung aus Posen geschickt erhalten habe, daß er das Lied nicht gekannt und es vom Blatt gespielt habe. Von dem aufreizenden Text desselben habe er keine Ahnung gehabt. Pfarrer Sz. will sich erst nach dem Gesange erkundigt haben, was eigentlich gesungen worden sei.

Von der Anklagebehörde war eine Anzahl Zeugen geladen worden, deren Aussage die seelsorgerische Thätigkeit des Herrn Decans in einer etwas eigenthümlichen Beleuchtung erscheinen läßt. Der Gendarm Zechlin in Lappalitz bekundete, der Pfarrer sei weit und breit bekannt wegen seiner deutschfeindlichen Gesinnung. Bei dem Lehrer John in Lindenhof, der auch Standesbeamter ist, erschien ein Schneider Konkel und meldete die Geburt einer Tochter an, die er Hedwig benannte. Als der Beamte diesen Namen in die standesamtliche Urkunde schreiben wollte, bat der Mann, doch Jadwiga zu schreiben, da der Pfarrer keine Kinder mit deutschen Namen taufe. Der Herr Decan Sz. hat auch seinen Glaubensgenossen ernsthaft die Betheiligung an deutschen Begräbnissen verboten. Als die Frau und die Schwägerin des Lehrers Glock-Miechutzin sich doch an dem Begräbnisse des evangelischen Sohnes eines Gastwirths betheiligten, mußte er sich von Sz. eine Zurechtweisung gefallen lassen. Der Angeklagte Sz. verfocht auch ganz ernsthaft den Grundsatz, daß Katholiken sich bei dem Begräbniß eines Evangelischen nur bis an die Pforte des Kirchhofes den Leidtragenden anschließen könnten, aber dann umkehren müßten. Angekl. Sz.: Ich muß es überhaupt im Princip ablehnen, mich hier über kirchliche Sachen zur Rede stellen zu lassen. Vors.: Was wir Sie fragen wollen, werden Sie wohl am besten uns überlassen; ob Sie antworten, ist Ihre Sache. — Der Lehrer Proch-Miechutzin ist öfter zu dem Angeklagten in die Kirche gegangen und vermißte hier die am Ende des Gottesdienstes übliche Fürbitte für Kaiser und Reich, die er in anderen Kirchen immer gehört habe. Der Angeklagte erklärte, daß er die Fürbitte abgekürzt habe und sie für „das regierende Haus" halte. Bei demselben Lehrer weigerten sich auf einmal drei Knaben, ihre Namen deutsch zu schreiben. Als durch den Schulinspector die Sache untersucht wurde, zeigte es sich, daß Decan Sz. dahinter steckte. Der Herr Pfarrer hat sich auch deutsche Inschriften auf Kränzen bei Leichenbegängnissen, wie „Ruhe sanft" u. s. w. verbeten. Unter der Heiterkeit der Zuhörer erklärt er diese für „freimaurerisch" und nur dagegen habe er vorgehen wollen. Von den Zeugen, die bei dem Absingen des Kassubenmarsches zugegen gewesen sind, kann keiner bekunden, daß der Angeklagte Sz. die Absingung gerade dieses Liedes forderte.

Herr Staatsanwalt Kröhnke hielt gegen beide Angeklagte die Anklage aufrecht. Das Lied wirke in jedem Falle aufreizend und die Angabe der Angeklagten, daß sie keine Kenntniß von dem Inhalt desselben gehabt hätten, sei offenbar unglaubwürdig. Dazu komme, daß der Pfarrer einen emsigen Kampf gegen alles Deutschthum führe, — ein Pfarrer, der den Frieden bringen solle, statt Zwietracht zu säen. Er beantrage gegen Pfarrer Sz. 3 Monat und gegen Schulz, der offenbar unter seinem Einfluß gehandelt habe, 1 Monat Gefängniß. — Herr Pfarrer Sz. hält eine Vertheidigungsansprache, welche er schließt: „Und Ihnen, Herr Staatsanwalt, möchte ich sagen, daß ich mich, um einer Gefängnißstrafe zu entgehen, keiner Lüge schuldig machen würde." — Vorsitzender: „Herr Staatsanwalt, fühlen Sie sich getroffen?" — Staatsanwalt: „Nein."

Der Gerichtshof erkannte nach kurzer Berathung auf **Freisprechung beider Angeklagten.** Der Vorsitzende führte in der Begründung aus, daß das Gericht nicht den geringsten Zweifel daran gehabt habe, daß das polnische Lied geeignet sei, verschiedene Klassen der Bevölkerung gegen einander aufzuhetzen. Weiter sei das Gericht der Ueberzeugung, daß der Pfarrer Sz. bemüht sei, die Kluft zwischen den beiden Nationalitäten herzustellen und sie zu erweitern. Aber dem Pfarrer sei der Beweis nicht geführt, daß er gewußt habe, was gesungen wurde. Auch Schulz müsse nachgewiesen werden, daß er beim Singen des Liedes eine Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten in Absicht gehabt habe.

Der Verhandlung wohnte als Vertreter der kgl. Regierung Herr Regierungsrath v. Steinrück bei. Wie es heißt, soll gegen den Verleger des Buches „Der Harfenist", in dem sich noch eine Reihe aufreizender Lieder befinden, ein Verfahren eingeleitet werden.

* **[Eisverkauf.]** Die Eisproduction durch die Kühlanstalt auf dem hiesigen Schlacht- und Viehhofe wird voraussichtlich in diesem Sommer stark in Anspruch genommen werden. Glücklicherweise erlauben ihre Betriebseinrichtungen eine noch bedeutende Steigerung der bisherigen Production an Kunsteis. Mit dem Ausfahren der Eisblöcke für die Kunden soll schon jetzt begonnen werden, sobald genügende Bestellungen vorliegen.

* **[Beförderung lebender Thiere auf den Staatsbahnen.]** Fortan sollen an Sonn- und Feiertagen außer Hunden keine lebenden Thiere mehr von den Eisenbahnen zur Beförderung angenommen werden. Ausnahmen können durch die Verwaltung der Versandbahnen zugelassen werden.

* **[Frühjahrs-Deichschau.]** Die diesjährige Frühjahrs-Deichschau im Regierungsbezirk Marienwerder findet in der Zeit vom 3. bis zum 14. Mai statt und zwar: am 3. Mai in der Nessauer Niederung, am 4. in der Thorner Stadtniederung, am 5. in der Culmer Amtsniederung, am 6. in der Klein-Schwetzer, am 7. in der Culmer Stadtniederung, am 9. Bereisung der Montau, am 10. Deichschau in der Schwetz-Neuenburger Niederung, am 11. im oberen Theile der Marienwerderer, am 12. in der Münsterwalder, am 13. im unteren Theile der Marienwerderer und am 14. Mai in der Falkenauer Niederung. Als Commissar des Herrn Oberpräsidenten wird Herr Strombaudirector Görz an der Bereisung Theil nehmen.

* **[Steuermanns-Prüfungen.]** Mit den nächsten Steuermanns-Prüfungen wird in Danzig am 8. Juni, in Pillau am 24. Juni und in Barth am 18. August begonnen werden.

N. **[Personalien bei der Schule.]** Herr Jasse, bisher Lehrer der Schule an der Großen Mühle, ist vom Magistrat der Stadt zum Mittelschullehrer an St. Catharinen gewählt worden. — Mit Beginn des neuen Schuljahres ist Herr Dienerowitz als Hauptlehrer an der Schule auf dem Barbarakirchhofe eingeführt und Herr Kamulski als provisorischer Leiter der Schule auf den Niederen Seigen berufen worden. Die durch den Wechsel eingetretenen Vacanzen sind vorläufig durch Lehrerinnen besetzt worden. — Herr Nötzel, Lehrer an der Schule in der Weidengasse, hat für den zum Militärdienst eingezogenen Herrn Dr. Lierau eine achtwöchige Vertretung an der St. Petrischule übernommen. Herr Walter Krause, bisher an der Bezirksschule in der Baumgart'schen Gasse, ist vom Magistrat an das städtische Gymnasium berufen worden. — Herr Hauptlehrer Herrling an der Niederstädtischen Knabenschule, der demnächst in den Ruhestand tritt, hat bis dahin Urlaub erhalten.

* **[Wochenmarkt in Langfuhr.]** Der Magistrat macht heute bekannt, daß mit Zustimmung der betheiligten Behörden die bisher nur an jedem Dienstag und Freitag abgehaltenen Wochenmärkte in Langfuhr an allen Wochentagen in der Zeit bis 2 Uhr Nachmittags stattfinden werden.

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Es sind verkauft worden die Grundstücke: Brunshöferweg Nr. 24 von der offenen Handelsgesellschaft E. und C. Körner an den Eisenbahn-Secretär Karl Uhde für 9000 Mk.; Brunshöferweg Nr. 21 von der Commanditgesellschaft Wilhelm Werner u. Co. in Zoppot an den Bauunternehmer Bodmann für 33 000 Mk., dieser wieder an den Kaufmann Otto Stöckmann für 36 000 Mark und dieser wiederum an die Bäckermeister Rudolph Hahn'schen Eheleute für 35 000 Mk.; Langfuhr Blatt 593 von der Frau Kaufmann Lucie Claus an den Bauunternehmer Albrecht Jantzen für 16215 Mark; ein Trennstück von Langfuhr Blatt 285 und Blatt 228 von den Zimmermeister Jantzen'schen Eheleuten an die katholische Kirchengemeinde in Oliva für 5000 Mark; Zigankenberg Blatt 79 von den Schmied Thiel'schen Eheleuten an deren Tochter Johanna Thiel für 7000 Mk.; die zu dem Kaufmann Friedrich Schönemann'schen Nachlasse gehörigen Antheile an Langfuhr-Hauptstraße Nr. 91 und Langfuhr Blatt 446 von dem Testamentsvollstrecker an den Fabrikbesitzer Max Hartmann für 56 000 Mk.

* **[Strafkammer.]** Der erst 18 Jahre alte Arbeiter Julius Johann **Mathe** überfiel am 28. Februar in der Maurerherberge am Schüsseldamm ohne jeden Grund den Maurerpolier Hintzen und brachte ihm mit einem Messer oder einem Nagel eine schwere Verletzung am linken Halsansatz bei. Die Wunde befand sich nur um Fingerbreite von der Schlagader entfernt. Die Strafkammer verhängte über den jugendlichen Messerhelden eine Gefängnißstrafe von neun Monaten.

* **[Schwurgericht.]** In der gestrigen Verhandlung gegen die Wittwe Catharina **Penk** aus Pr. Stargard wegen Verleitung zur Brandstiftung dauerte die Beweisaufnahme bis Nachmittags. Die Geschworenen verneinten nach längerer Berathung die Schuldfragen, worauf die Angeklagte freigesprochen wurde.

Es stand ferner eine zweite Anklagesache gegen den jugendlichen Arbeiter Josef Czech aus Domachau im Kreise Carthaus wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit zur Verhandlung an. Da jedoch eine Zeugin fehlte, wurde die Verhandlung vertagt.

Mit dem heutigen Tage begann die lange Reihe von Anklagesachen wegen der in neuerer Zeit hier verübten blutigen **Brutalitäten,** die in der jetzigen Schwurgerichtsperiode gesühnt werden sollen. Angeklagt sind zunächst 1. der Arbeiter Albert **Totzki,** 2. der Schlossergeselle Walter **Hülsen,** und zwar der erstere der gefährlichen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang und der zweite der gefährlichen Körperverletzung. Es handelt sich um die bekannte Scene in dem Malz'schen Etablissement zu Altschottland. Totzki ist neunmal, darunter wegen Rohheitsvergehen mehrere Mal zu hohen Gefängnißstrafen verurtheilt worden, Hülsen hat bisher viermal das Gefängniß bewohnt. Der letztere entstammt einer recht geachteten Familie. Die That selbst hat sich am 24. Januar d. J. ereignet. An diesem Tage hatten sich die beiden Angeklagten mit noch anderen Rowdies in das Gerichtsgebäude auf Neugarten begeben, um sich dort als „Criminalstudenten" im Zuhörerraum der Strafgerichte aufzuhalten. Nachher gings in die Schnapskneipe und hier trafen beide mit dem Arbeiter Otto Harder zusammen. Als sie dann das Schanklokal verlassen hatten, entstand zwischen Harder und Totzki ein Streit und vielleicht wäre es hier schon zum Messergebrauch gekommen, wenn nicht rechtzeitig die Polizei erschienen wäre und die ganze Gesellschaft zur Polizeiwache gebracht hätte. Dort wurden sie wieder entlassen und Totzki und Hülsen beschlossen, den Abend in dem Tanz-Lokale von Malz in Altschottland zu verbringen. Als sie dort den Saal betraten, huldigte Harder schon dem Tanze. Der gegenseitige Anblick genügte, um die beiden Kampfhähne wieder zu erregen und es dauerte nicht lange, bis es zu Thätlichkeiten kam. Totzki will zu Anfang einen Schlag von Harder erhalten haben und auch von den Zeugen ist dies beobachtet worden. Plötzlich riß T. sein Messer heraus und **bohrte es Harder in den Hals.** Dieser ging langsam aus dem Lokal nach der Straße, während das Blut aus seiner Halswunde spritzte. Dagegen nahm sich der Arbeiter Max Retzki des Gestochenen an und stellte Totzki und den neben ihm stehenden Hülsen zur Rede. Aber da kam er übel an, blitzschnell hatte auch er einen Stich in den Kopf, der ihn zu schleuniger Flucht bewog. Der durch den Anblick des Blutes ganz wild gewordene Hülsen verfolgte ihn mit gezücktem Messer bis in den Garten. Dort versuchte R. einen Zaun zu erklimmen und fiel hin, dabei wurde er jedoch von seinem Verfolger ereilt und nun nochmals in den Rücken gestochen. Daß auch R. keine gute Absicht hatte, beweist, daß ihm beim Hinfallen ein Messer aus der Hand fiel. Von der Anklage ist auch dem Totzki eine Betheiligung an der an Retzki verübten Körperverletzung vorgeworfen, er soll ihm den Stich in den Kopf beigebracht haben. T. meint jedoch, daß nur Hülsen den R. gestochen habe. Der verwundete Harder vermochte sich noch auf die Straße zu schleppen, dort fiel er aber nieder und verschied nach wenigen Minuten, denn das Messer hatte die große Halsschlagader durchstochen, so daß in ganz kurzer Zeit Verblutung eintreten mußte, was auch Hr. Kreisphysicus Dr. Steger aus dem Sectionsbefund constatirte. — Nach umfangreichen Plaidoyers bejahten die Geschworenen bei Totzki die Schuldfrage wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang, bei Hülsen wegen gefährlicher Körperletzung, bei Beiden unter Ausschluß mildernder Umstände. Der Gerichtshof verurtheilte T. zu **vierjähriger Zuchthausstrafe,** in welche Strafe eine vor kurzem gegen ihn erkannte einjährige Strafe eingerechnet wurde, und Hülsen zu 2jähriger Gefängnißstrafe.

[Polizeibericht für den 27. April.] Verhaftet: 7 Personen, darunter 1 Person wegen Diebstahls, 1 Person wegen Sittlichkeitsverbrechens, 1 Person wegen Widerstandes, 1 Person wegen Hausfriedensbruchs, 1 Person wegen Trunkenheit, 6 Obdachlose. — Gefunden: 1 Portemonnaie mit 40 Pf. und Schlüssel, 1 Brieftasche mit Papieren auf den Namen J. von Kijewski, 1 Portemonnaie mit 7,55 Mk., 1 Paar schwarze Glacehandschuhe, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizeidirection; am 22. März cr. 1 Schürze, 1 Fleischerstahl und 1 Schlachtmesser, abzuholen vom Arbeiter König, Brunshöferweg 22; am 14. April cr. in Schidlitz ein herrenloses Pferd aufgegriffen, abzuholen vom Eigenthümer Herrn August Tachlinski, Schlapke 960. — Verloren: 1 braunes Portemonnaie mit ca. 35 Mk., abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

Carthaus, 25. April. Der Gasthofbesitzer Jelinski in Prokau stieß am 23. d. M. beim Pflügen seines Ackers unweit der neuen Chaussee nach Mirchau auf ein Steinkistengrab. In diesem befand sich eine Urne mit Asche und Knochenresten. Die Urne wurde beim Herausnehmen beschädigt.

* Gegen die Giltigkeit der letzten Landtags-Nachwahl im Wahlkreise **Berent-Dirschau-Pr. Stargard,** bei welcher bekanntlich der deutsche Candidat, Gutsbesitzer Arndt-Gartschin, mit 5 Stimmen Mehrheit siegte, ist von polnischer Seite Protest eingereicht worden.

W. **Elbing,** 26. April. Bisher ist in dem Wahlkreise Elbing-Marienburg von einer Wahlagitation noch wenig zu merken. In den liberalen Kreisen ist noch alles ruhig und es wäre hier gerade sehr nothwendig, eine rege Thätigkeit zu entfalten. Ein Candidat ist seitens der Liberalen noch nicht aufgestellt worden. Unbedingt nothwendig ist ein Zusammengehen der Liberalen. Kommt es zu einer Einigung der Liberalen, dann wäre es nicht ausgeschlossen, daß bei einiger Rührigkeit der liberale Candidat in die Stichwahl käme. Im anderen Falle ist es dagegen sehr wahrscheinlich, daß bei uns demnächst zum ersten Male ein Socialdemokrat in die Stichwahl kommt.

Vielbesprochen wird hier die **militärische Bestrafung** eines Technikers der Firma Schichau anläßlich der gestrigen Controlversammlung. Derselbe wurde mit 3 Tagen Arrest bestraft und sofort zur Verbüßung der Strafe durch einen Polizeisergeanten abgeführt. Der Bestrafte hatte sich heute zur Controlversammlung zu gestellen. Da er eine Reise vorhatte, erschien er zu einer früheren Controlversammlung und bat, ihn von dem Besuche der heutigen Controlversammlung zu befreien, wurde jedoch abschlägig beschieden. Darauf wurde der Techniker noch einmal bei dem hiesigen Bezirksoffizier vorstellig, wurde jedoch wieder abschlägig beschieden mit dem Bemerken, daß er weitere „Belästigungen" bei Vermeidung einer Strafe zu unterlassen hätte. Als der Techniker nun gestern Nachmittag noch einmal zu der Controlversammlung kam, um sein Gesuch zu erneuern, erfolgte sofort die Strafvollstreckung.

Vermischtes

* **[Zur Grünenthal'schen Angelegenheit]** meldet ein Berichterstatter, nach Prüfung durch die Reichsdruckerei habe sich herausgestellt, daß sämmtliche ihr vom Untersuchungsrichter übergebenen Kassenscheine im Werthe von 44 000 Mk. nachträglich von Grünenthal mit einer falschen Nummer versehen sind. Grünenthal werde somit neben einer Anklage wegen Diebstahls eine solche wegen Münzverbrechens zu erwarten haben. Elly Golz wird voraussichtlich nur wegen Hehlerei unter Anklage gestellt werden. Im übrigen ist jetzt nicht mehr mit Bestimmtheit festzustellen gewesen, wie hoch die Summe ist, durch welche G. den Staat bezw. die Reichsdruckerei geschädigt hat. Nach seinen Angaben sind es nur 220 Scheine à 1000 Mk. gewesen, wovon er noch eine Anzahl verbrennen mußte, da sich bei genauerer Ansicht viele Fehler zeigten.

Düsseldorf, 26. April. In vergangener Nacht ist ein Güterzug auf der Station Rath auf einen **Prellbock aufgefahren.** Der Locomotivführer wurde dabei getödtet, der Zugführer und ein Bremser schwer verletzt; die Locomotive, zwei Packwagen und vier Güterwagen wurden theils zertrümmert, theils stark beschädigt. Der Betrieb ist nicht gestört.

Standesamt vom 27. April.

Geburten: Königlicher Schutzmann Hermann Schlicht, T. — Seefahrer Ernst Tens, S. — Seefahrer Robert Loewenicht, S. — Arbeiter Albert Schöpke, T. — Aufseher Johann Chmielewski, S. — Kellner Johann Koßlowski, S. — Schmiedegeselle Friedrich Kohrt, S. — Arbeiter Wilhelm Buschmann, T. — Arbeiter August Last, S. — Schlossergeselle Paul Krause, S. — Arbeiter Karl Fentroß, S. — Kaufmann August Seewe, T. — Arbeiter Jacob Schwarz, S. — Arbeiter Adolf Mau, T. — Unehelich: 1 S.

Aufgebote: Malermeister Karl August Preuß und Clara Ida Hein, beide hier. — Schlosser Karl Gustav Hermann Heinrich hier und Maria Theresia Darge zu Trutenau. — Schuhmachergeselle Franz Szczesny und Josephine Drews, beide hier.

Heirathen: Schriftsetzer Franz Karl Uhlenberg und Ottilie Hermine Bast. — Maschinenschlosser Gustav Adolf Bangl und Franziska Ebert. — Schuhmachergeselle Friedrich Karl Kowalski und Johanna Laura Krüger. Sämmtlich hier. — Militär-Invalide Julius Eduard Liedtke hier und Franziska Wilhelmine Behnke, geb. Grabinski, zu Schmierau. — Kutscher Eduard Wilhelm Zielke und Marie Bertha Rieband, beide hier.

Todesfälle: Wittwe Cornelia Jeglinski, geb. Busian, fast 66 J. — Landwirth Eduard Wallenschewski, 41 J. — S. d. Arbeiters Franz Wilhelm, 16 Tage. — S. d. Fleischermeisters Albert Orlowski, 1 J. 5 M. — Laufbursche William Konrad Ignerski, 15 J. 4 M. — Dienstmädchen Maria Gräske, fast 16 J. — Unehelich: 1 T. und 1 S. todtgeb.

Danziger Börse vom 27. April.

Weizen in fester Tendenz bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 724 u. 737 Gr. 240 M, hochbunt 750 Gr. 244 M, weiß 726 Gr. 243 M, 745 Gr. 248 M, für polnischen zum Transit bunt krank 697 Gr. 190 M, hellbunt 713 Gr. 195 M, 726 Gr. 200 M, für russischen zum Transit streng roth 732 und 737 Gr. 178 M, 774 Gr. 208 M per Tonne.

Roggen höher. Bezahlt ist inländischer zum Transit 738 Gr. 170 M, russ. zum Transit 708 Gr. 138 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste und Hafer** ohne Handel. — **Erbsen** russ. zum Transit Victoria- 130 M per Tonne gehandelt. — **Pferdebohnen** poln. zum Transit 113 M per Tonne bezahlt. — **Lupinen** poln. zum Transit blaue 55 M per Tonne bezahlt. — **Weizenkleie** mittel 5,65 M per 50 Kgr. gehandelt. — **Roggenkleie** 6,30 M per 50 Kilogr. bez. — **Spiritus** fest. Contingentirter loco 71,50 M nominell, nicht contingentirter loco 51,50 M bez.

Berlin, den 27. April 1898.

Städtischer Schlachtviehmarkt.

Amtlicher Bericht der Direction.

575 **Rinder.** Bezahlt f. 100 Pfd. Schlachtgew.: **Ochsen:** a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths: höchstens 7 Jahre alt — M; b) junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete — M; c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere — M; d) gering genährte jeden Alters — M.

Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — M; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — M; c) gering genährte 43—46 M.

Färsen u. Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — M; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, bis zu 7 Jahren — M; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — M; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 45—47 M; e) gering genährte Kühe und Färsen 40—43 M.

2415 **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 65—70 M; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 57—63 M; c) geringe Saugkälber 48—54 M; d) ältere gering genährte (Fresser) 38—42 M.

782 **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel — M; b) ältere Masthammel — M, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) — M; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — M.

7401 **Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 51 M; b) Käser — M; c) fleischige 49—50 M; d) gering entwickelte 46—48 M e) Sauen 43—46 M.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Rinder: Vom Rinder-Auftrieb blieben 350 Stück unverkauft.

Kälber: Der Handel gestaltete sich ruhig.

Schafe: Bei den Schafen war geringfügiger Umsatz, so daß maßgebende Preise nicht festzustellen waren.

Schweine: Der Markt verlief ruhig und wurde geräumt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 26. April. Wind: O.

Angekommen: Eden (SD.), Carr, Newcastle, Kohlen. — Carl (SD.), Eckart, Hamburg, Güter. — Dora (SD.), Bremer, Lübeck, Güter und 1 Bagger im Schlepptau. — Bato II., Bronwer, Emden, Kohlen.

Gesegelt: Emma (SD.), Wunderlich, Leer, Holz. — Fehmarn (SD.), Hoppe, Stettin, Holz. — Columba (SD.), Blow, London, Holz. — Betty (SD.), Arvidson, Harburg, Holz.

27. April. Wind: NO.

Angekommen: Absalon (SD.), Preddjorn, Blyth, Kohlen. — Ellida, Moberg, Landskrona, Chamottsteine und Thonerde.

Gesegelt: Phosphor (SD.), Robinson, Newcastle, leer. — Raidar (SD.), Sanne, Grimsby, Holz. — A. W. Kasemann (SD.), Steinhagen, Sharpneß, Holz.

Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur Georg Sander in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Bekanntmachung.

In unser Procurenregister ist heute unter Nr. 23 der Kaufmann **Leo Pohlenz** in Lauenburg i. Pomm. als Procurist der in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 211 eingetragenen Firma **Th. Nipkow Nachflgr.** eingetragen.

Lauenburg i. Pomm., den 23. April 1898. (6185

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist heute bei Nr. 3, Molkereigenossenschaft Chottschow, folgender Vermerk eingetragen:

An Stelle des durch den Tod ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes **von Diezelsky** ist Rittergutsbesitzer **Eckhoff-Gr. Lüblow** als Vorstandsmitglied neugewählt.

Lauenburg in Pomm., d. 19. April 1898.

Königliches Amtsgericht. (6186

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmannes **Ph. Rosenthal** zu Graudenz wird heute am 23. April 1898, Vormittags 10 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann und Stadtrath **Carl Schleiff** hier wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum **27. Mai 1898** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 20. Mai 1898, Vormittags 11 Uhr,

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 10. Juni 1898, Vormittags 11 Uhr,

— vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 13, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum **14. Mai 1898** Anzeige zu machen. (6145

Königliches Amtsgericht zu Graudenz.

4. Ziehung d. 4. Klasse 198. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 26. April 1898, vormittags.
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

48 [500] 52 105 41 246 59 394 419 [1500] 537 655 70 758 861 **1**203 61 346 [1500] 93 626 768 [300] 97 [1500] **2**048 347 479 545 940 **3**116 239 [15000] 72 78 358 81 537 88 665 96 730 42 826 904 18 **4**031 728 874 **5**185 248 83 410 12 537 92 633 707 24 **6**217 21 57 824 528 [1500] 607 31 69 80 700 37 **7**111 53 218 334 410 680 85 819 40 82 945 68 **8**207 91 94 505 618 723 87 818 [3000] **9**418 34 570 90 690 856 68 992

10009 244 68 317 457 771 884 [500] 908 35 **11**020 [1500] 132 54 227 34 68 450 88 529 56 663 723 25 64 [5000] 982 **12**134 42 65 277 308 486 554 609 11 749 98 **13**036 44 162 76 206 94 556 606 52 719 **14**090 155 331 85 444 511 616 82 707 [3000] 80 99 863 965 **15**016 20 [500] 211 50 330 484 588 643 735 99 960 75 86 [500] **16**330 514 83 756 89 96 984 [30000] **17**071 186 680 97 749 961 **18**095 237 328 52 455 72 79 651 866 911 **19**107 27 266 70 98 814 [1500] 70 440 855 78 972 80 85

20178 86 368 78 444 [300] 708 825 72 926 55 [300] **21**107 32 221 [300] 877 97 546 639 49 99 721 81 95 842 [300] 912 29 **22**325 522 31 656 877 995 **23**283 87 368 446 82 579 607 866 **24**217 302 537 85 648 52 798 [1500] 852 950 98 **25**036 128 287 884 484 586 662 837 88 932 **26**042 69 267 531 757 920 **27**149 [1500] 54 266 344 661 [1500] 758 928 **28**117 19 218 414 576 86 839 **29**089 542 48 74 649 767 70

30289 434 529 70 71 77 763 74 830 **31**016 40 [1500] 167 283 347 518 634 49 [300] 805 50 962 **32**012 168 276 323 524 31 611 14 859 **33**097 182 278 312 [300] 74 78 430 **34**057 129 [500] 396 [3000] 424 40 96 597 761 **35**040 88 163 [300] 266 432 [300] 597 757 862 93 949 **36**052 316 491 536 53 756 64 887 **37**247 331 516 76 618 20 **38**335 551 73 634 984 **39**009 86 101 51 92 364 532 70 97 689 713 59 970 [1500]

40232 360 418 72 540 46 641 51 [300] 782 904 **41**151 208 58 328 629 73 86 882 952 **42**008 27 93 171 88 336 467 72 559 75 [300] 621 805 959 **43**000 216 70 78 347 426 873 947 **44**004 42 57 124 29 [300] 94 287 384 671 814 918 [1500] **45**015 219 773 **46**144 383 436 89 902 11 18 40 88 **47**398 467 607 81 **48**010 90 [3000] 105 98 519 47 809 69 937 **49**248 65 401 77 84 622 738 45 854

50041 108 [300] 211 51 528 [1500] 836 95 937 56 97 **51**398 428 527 [1500] 32 68 730 954 **52**309 420 43 502 648 96 [1500] 749 941 **53**070 81 159 685 824 28 32 [1500] 950 [500] 65 **54**006 70 833 62 437 44 661 702 **55**027 47 126 [500] 236 59 [3000] 431 87 520 989 **56**244 55 399 748 49 843 936 **57**130 236 [1500] 58 370 505 89 717 79 863 **58**017 91 118 281 353 [300] 456 64 587 54 68 657 899 **59**098 178 406 592 746 888

60295 398 [3000] 632 56 98 832 [1500] 991 **61**705 810 **62**089 175 238 309 14 431 46 502 617 46 88 733 50 975 [300] **63**051 268 [1500] 82 473 77 565 648 722 851 **64**067 157 251 309 400 19 97 619 728 [1500] 62 848 941 [1500] **65**106 10 53 78 82 612 51 73 824 34 43 **66**030 57 193 288 390 420 97 857 **67**033 77 128 343 50 88 576 650 60 748 [300] 931 90 **68**003 178 479 503 [1500] 17 54 704 35 853 **69**085 249 463 631 739 57 847 936

70002 32 119 81 406 14 657 822 90 941 **71**053 [300] 557 [500] 676 704 95 937 47 [300] 68 **72**039 47 113 47 238 91 365 68 75 537 822 935 **73**089 182 524 651 55 **74**010 [500] 482 513 607 748 70 **75**155 253 95 768 [1500] 979 **76**079 80 188 381 655 719 812 50 61 995 **77**007 90 213 301 52 [500] 61 [500] 455 710 834 59 988 **78**027 147 356 69 405 526 975 **79**038 106 54 461 634 82 743 883 954 [3000]

80026 48 166 82 200 13 15 344 [1500] 409 82 603 768 802 999 **81**012 172 472 97 530 877 **82**014 [illegible] 32 39 72 194 285 [500] 340 620 793 890 943 85 **83**175 420 28 541 645 747 [3000] 873 **84**065 172 282 491 506 32 48 79 758 68 950 **85**192 282 371 400 2 9 [3000] 559 [500] **86**041 113 56 84 208 349 [3000] 438 51 514 83 725 977 79 **87**001 246 [1500] 484 730 [3000] 811 949 [500] **88**094 160 208 73 561 79 767 808 971 **89**054 110 444 6 14 74 753 877 936

90029 118 362 [1500] 608 46 730 850 903 89 **91**365 88 556 80 647 **92**083 86 118 303 [3000] 7 30 412 15 48 [5000] 668 89 725 54 [10000] 67 **93**213 73 428 37 545 608 985 **94**094 286 311 81 453 554 66 [300] 611 65 95 [1500] 789 **95**297 556 667 922 **96**003 21 139 72 332 473 591 837 93 **97**397 547 637 705 24 80 832 53 84 941 **98**071 157 58 248 366 67 527 70 [1500] 926 **99**129 40 [300] 443 44 730 49 927 43

100109 215 491 696 [3000] 779 [300] 872 [300] **101**028 395 426 721 868 82 917 [500] 473 **102**350 82 434 [300] 42 628 859 [3000] 93 **103**586 655 796 809 976 [3000] **104**044 53 349 85 [500] 432 [500] 510 [300] 715 **105**130 355 74 423 [500] 24 618 39 700 51 57 98 **106**116 20 295 345 693 756 87 [500] 922 54 [5000] **107**030 660 708 [500] 43 49 895 **108**275 328 45 465 530 36 60 [1500] 78 908 **109**106 236 65 482 58 81 85 502 88 [300] 87 [300] 989 [1500]

110057 72 114 244 317 473 964 88 **111**073 348 478 807 78 937 [300] 56 [1500] **112**502 238 368 530 609 843 76 **113**256 357 620 860 **114**100 227 [1500] 98 358 [500] 522 716 855 993 **115**088 141 81 96 317 25 498 513 28 58 658 704 11 [300] 65 859 [3000] 963 67 **116**011 [5000] 184 96 275 90 370 80 437 854 73 [300] **117**103 4 269 527 49 [1500] 943 **118**111 66 255 98 877 83 [3000] 478 548 55 68 82 90 703 876 **119**054 282 67 82 513 681 741 [300] 902 [500]

120177 285 618 63 707 838 938 **121**039 205 396 411 65 820 [500] **122**047 233 410 551 658 **123**004 34 44 858 722 55 **124**173 259 326 427 687 727 [3000] 953 **125**160 98 260 447 620 60 724 938 **126**136 51 220 28 789 875 **127**009 68 154 92 544 652 772 870 975 **128**040 51 280 361 62 428 51 511 [3000] 56 607 36 959 **129**071 116 [500] 26 78 276 302 17 72 642 740 41 51 968

130325 [3000] 523 32 [300] 668 950 [1500] **131**031 188 201 379 619 49 **132**217 18 337 449 514 [1500] 707 [3000] 41 52 74 931 **133**321 821 33 953 76 93 **134**021 54 185 345 99 416 49 542 45 [3000] 77 968 **135**151 [1500] 319 440 524 73 [500] 644 **136**108 65 245 94 553 59 96 608 758 887 921 **137**049 77 322 42 493 584 662 779 988 87 **138**039 109 510 634 748 74 **139**592 [3000] 867

140060 234 [500] 332 62 467 **141**086 88 234 43 98 645 91 862 [3000] **142**046 118 19 98 344 47 677 903 47 **143**205 331 631 35 764 898 962 75 **144**195 208 531 800 39 **145**291 376 77 410 27 501 67 639 98 99 819 96 969 **146**083 [3000] 156 353 443 573 875 987 98 **147**088 284 343 596 731 39 829 **148**336 553 [3000] 59 609 88 711 90 96 808 979 83 **149**060 221 435 586 762 855 919 [1500]

150110 23 290 97 409 585 770 [3000] 890 936 [5000] **151**004 354 68 626 819 971 93 [500] **152**110 46 203 14 16 24 81 492 [500] 727 43 67 817 88 941 **153**000 6 43 70 [300] 332 418 [1500] 22 37 546 637 61 73 92 767 98 **154**044 [1500] 116 42 75 486 535 55 84 732 857 59 [300] 906 **155**199 206 7 326 571 663 872 96 936 **156**126 [1500] 96 338 427 33 85 96 586 645 806 56 64 913 82 **157**211 857 956 **158**160 313 36 44 409 16 590 763 833 [500] **159**002 63 146 68 [1500] 407 47 647 702 36 828 63 981 [1500]

160042 68 [1500] 165 95 213 39 460 548 70 678 708 818 985 99 **161**168 284 70 337 467 515 85 801 13 24 28 52 906 85 **162**225 32 653 89 [1500] 745 **163**069 219 321 42 711 [1500] 14 843 961 **164**037 55 123 35 60 65 80 404 796 889 [500] 927 **165**017 169 205 403 44 [500] 80 84 600 87 712 916 38 **166**148 258 307 45 54 527 617 86 841 **167**076 320 97 421 501 661 725 980 **168**366 921 46 **169**061 104 55 81 385 [500] 509 682 730 860 928 [300]

170150 78 384 469 546 651 790 817 54 906 **171**247 58 65 [500] 326 416 [500] 542 88 717 69 **172**024 142 478 658 98 [300] 712 983 **173**121 50 221 452 589 754 817 926 44 **174**243 414 526 68 [1500] 714 39 838 996 **175**019 249 808 50 56 77 **176**172 227 382 99 408 28 730 861 903 **177**052 71 160 220 25 68 82 350 433 42 [3000] 84 717 19 805 7 42 **178**112 36 819 987 69 **179**388 53 422 620 959

180061 122 77 240 65 470 543 48 876 84 934 52 **181**013 323 [3000] 524 37 83 **182**024 134 75 838 481 [3000] 86 775 906 33 73 **183**224 [3000] 306 29 602 67 930 **184**030 104 295 337 475 556 699 724 831 74 [300] **185**323 51 673 731 986 **186**066 146 78 240 [3000] 433 **187**070 385 417 689 798 973 **188**002 23 142 54 288 328 541 680 743 81 854 **189**308 [300] 475 87 718 33 875 82 936 65

190033 92 [500] 230 75 86 468 78 888 55 93 990 **191**181 311 [1500] 413 57 635 93 834 47 **192**006 [500] 61 181 207 89 342 85 443 563 74 718 30 83 905 18 **193**177 222 27 357 516 57 [500] 58 81 [75000] 601 36 728 [300] 980 **194**097 [300] 103 207 496 566 826 63 [3000] **195**346 [300] 97 482 511 79 698 881 [3000] 988 **196**532 649 76 903 9 79 [3000] 91 **197**008 358 510 47 62 677 756 863 946 [500] **198**008 294 341 700 91 911 **199**214 16 62 78 328 41 466 501 18 87 [300] 98 828

200103 347 526 32 52 92 693 735 62 **201**036 [3000] 60 227 358 515 45 715 **202**169 501 709 41 854 97 **203**113 21 496 532 620 36 83 871 **204**046 240 48 801 491 512 951 **205**155 377 484 539 766 835 95 924 49 90 91 **206**245 328 418 757 848 72 **207**023 97 [500] 104 290 431 513 769 880 **208**035 46 78 179 210 87 328 599 702 23 71 981 **209**081 [500] 121 97 319 61 70 [1500] 459 74 586 755 974

210076 151 247 354 511 769 845 83 **211**020 281 334 479 516 683 751 927 **212**018 66 85 370 413 38 732 859 605 77 78 [500] **213**111 44 79 226 400 568 636 [1500] 706 49 62 908 49 **214**002 337 86 560 617 35 46 53 65 722 331 60 907 35 **215**018 117 206 29 512 82 668 89 [500] 749 **216**011 130 210 31 75 414 21 312 23 59 68 958 67 **217**054 271 77 91 541 79 649 806 912 20 **218**079 365 85 475 686 **219**093 292 350 400 44 72 534 608 23 719 25 34 875

220080 199 203 401 548 660 723 84 898 937 **221**086 120 74 292 416 [3000] 581 84 635 739 77 94 943 [300] **222**019 53 69 236 56 543 53 666 724 872 926 29 **223**044 277 463 73 500 30 87 737 832 [300] **224**145 99 245 [3000] 509 62 [300] 65 705 838 91 99 905 41 [1500] **225**093 414 92 [300]

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500000 Mk., 2 zu 200000 Mk., 2 zu 150000 Mk., 2 zu 100000 Mk., 1 zu 75000 Mk., 2 zu 50000 Mk., 8 zu 30000 Mk., 19 zu 15000 Mk., 45 zu 10000 Mk., 86 zu 5000 Mk., 1189 zu 3000 Mk., 1284 zu 1500 Mk., 1396 zu 500 Mk.

Berichtigung. In der Vormittagsliste vom 25. April lies 88412 statt 88417 und 144008 statt 44008.

4. Ziehung d. 4. Klasse 198. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 26. April 1898, nachmittags.
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

137 57 [1500] 269 82 381 86 420 66 724 902 **1**085 153 [300] 201 411 556 616 751 924 **2**285 312 79 [300] 83 584 657 [1500] 743 **3**012 138 74 83 397 553 797 825 58 **4**102 8 50 53 74 321 92 459 [1500] 97 697 743 68 953 79 **5**152 581 85 829 957 **6**202 9 95 369 82 457 625 735 79 802 46 **7**068 108 [1500] 299 632 826 953 54 **8**113 449 [1500] 704 94 [3000] 834 **9**025 82 209 34 83 445 579 636 835 89

10088 175 94 225 451 591 655 920 [500] 59 **11**342 67 575 779 818 64 70 **12**002 3 47 557 822 **13**198 203 89 624 906 **14**312 556 703 57 96 971 **15**131 77 84 331 80 418 [1500] 657 758 867 69 912 **16**097 255 430 896 **17**002 45 160 740 873 997 **18**275 303 67 [1500] 432 546 836 921 **19**003 61 306 417 22 588 619 53 715 812 60 945

20047 225 71 527 679 753 **21**047 403 542 **22**069 355 78 409 90 513 23 714 20 810 89 969 **23**236 359 82 659 **24**261 370 462 642 721 60 934 **25**088 [500] 190 319 436 83 664 788 926 **26**172 260 768 67 871 **27**360 78 412 697 747 55 90 803 45 **28**089 91 122 [500] 250 328 451 81 625 66 99 738 870 905 **29**104 330 722 809

30046 70 71 340 517 54 [300] 663 817 27 46 71 **31**067 79 121 [500] 78 [300] 206 329 428 63 80 510 644 908 23 78 **32**028 231 477 655 784 88 97 **33**324 44 468 77 307 45 49 944 **34**056 [300] 148 [300] 349 549 752 [300] 99 952 91 **35**193 293 661 [1500] 752 907 20 **36**209 99 483 538 **37**242 463 [500] 85 90 501 996 **38**085 212 350 438 582 616 903 **39**051 132 329 699 727 968 84

40195 316 588 627 82 815 948 **41**185 91 277 305 524 **42**144 256 60 83 334 [300] 70 460 97 728 48 73 841 70 965 **43**205 529 640 76 701 63 [3000] 78 847 79 **44**056 98 105 303 416 91 515 684 59 97 796 854 940 **45**055 [1500] 128 77 218 38 [1500] 65 89 307 29 421 83 96 506 736 804 **46**052 235 416 53 91 835 [3000] 92 **47**019 28 151 67 240 92 357 479 [5000] 682 99 768 77 888 87 918 86 **48**078 [1500] 214 [500] 365 94 437 74 [1500] 99 552 66 679 [500] 704 51 54 838 **49**617

50002 28 [500] 34 142 88 249 57 350 415 52 88 591 601 753 **51**024 211 432 38 557 [1500] 647 704 804 934 72 87 **52**240 426 514 715 71 **53**074 [300] 92 154 284 548 790 **54**147 84 96 531 44 81 82 862 964 **55**057 255 56 77 529 59 702 847 51 **56**180 201 400 86 857 970 **57**017 162 439 609 93 724 845 48 967 **58**278 396 482 525 668 752 943 45 [3000] **59**084 107 269 76 83 842 502 23 [3000] 726 68 826 47 975 93

60022 46 52 [1500] 73 76 145 74 205 [300] 377 415 76 610 706 46 831 **61**271 490 508 75 80 654 730 990 92 **62**134 294 416 535 754 **63**004 157 250 76 626 33 709 26 [500] 828 30 900 **64**032 45 59 [300] 282 87 331 92 468 544 46 781 836 907 9 74 **65**041 137 58 67 90 842 425 797 **66**139 94 98 206 557 612 81 924 [300] **67**160 236 488 725 851 973 93 **68**138 434 [300] 55 620 72 818 27 970 **69**010 71 170 88 336 546 79 683 827 946 85 [3000]

70005 135 488 563 72 85 92 622 80 727 56 867 985 **71**175 799 859 [3000] 916 23 46 94 **72**222 35 434 635 87 83 715 [300] 74 828 **73**059 225 752 [500] 79 811 26 85 **74**016 [300] 26 [500] 452 [1500] 55 [3000] 93 555 58 630 65 78 [300] 79 93 812 949 61 [500] 91 **75**209 384 87 485 511 34 640 53 788 970 **76**018 60 [300] 152 245 373 [3000] 490 662 720 65 805 **77**154 84 537 755 56 **78**028 111 90 265 821 [300] 73 497 617 19 [300] 69 766 **79**185 216 21 330 482 562 641 872

80023 35 176 211 330 520 48 684 741 992 **81**090 176 277 358 536 666 953 78 **82**268 319 729 72 [500] 817 41 **83**094 129 57 437 56 556 908 41 47 62 **84**180 94 362 73 500 65 640 63 854 900 33 47 **85**095 180 331 [300] 441 88 578 695 716 64 [300] **86**369 422 613 28 940 **87**175 257 75 76 356 73 584 624 906 20 55 60 **88**107 49 222 667 885 994 **89**036 106 25 291 305 19 514 [300] 707 21 968 [15000]

90148 18 889 **91**013 [500] 74 92 [300] 286 582 932 54 **92**063 185 [300] 366 502 34 96 696 706 15 [1500] 816 912 **93**051 66 169 250 814 88 415 [3000] 529 622 45 726 28 43 77 867 90 962 **94**102 6 52 486 540 98 669 788 949 83 **95**005 58 78 176 262 65 758 **96**066 109 18 849 474 910 64 **97**063 331 60 418 [300] 92 [1500] 97 684 97 743 94 [300] **98**048 100 278 544 82 97 645 709 69 852 913 89 **99**004 [300] 70 345 491 693 756 801

100295 406 57 632 723 [300] 58 **101**023 198 270 78 645 96 872 **102**272 81 [500] 334 72 510 24 894 **103**040 [500] 119 76 [500] 96 [500] 207 888 454 544 697 707 56 906 87 [300] **104**079 122 289 94 576 706 **105**068 114 [500] 660 764 72 818 **106**024 134 54 73 442 **107**095 147 288 [300] 389 65 648 [300] 752 988 **108**078 95 [300] 285 834 457 548 653 921 **109**016 61 221 28 [300] 85 72 915 [3000]

110127 40 221 811 588 606 27 764 812 **111**195 578 804 774 98 **112**036 79 147 65 207 322 444 538 [1500] 624 89 828 **113**193 [1500] 415 38 618 33 69 95 [3000] 902 **114**066 383 487 540 769 **115**158 [1500] 88 98 232 33 88 341 96 415 83 585 605 749 52 97 815 987 **116**068 227 480 555 677 789 [300] 92 821 **117**156 678 830 54 934 **118**123 [500] 589 615 43 700 24 58 86 95 **119**008 237 66 385 600 1 35 52 815

120374 570 720 51 [300] 940 **121**127 303 98 488 81 777 86 834 968 **122**088 198 453 616 64 [1500] 89 865 74 **123**053 76 132 46 203 326 71 417 79 91 544 86 [1500] 736 52 [3000] 819 40 45 931 **124**098 213 61 728 35 62 **125**088 89 98 126 45 206 338 856 959 88 **126**087 592 715 76 828 916 **127**315 491 98 [500] 528 45 642 907 84 **128**137 217 26 365 [1500] 748 961 **129**055 116 86 220 [3000] 45 573 641 76 77 818 21 64 967

130018 72 97 124 33 74 518 67 68 98 637 94 848 943 78 **131**044 49 85 88 132 595 661 771 **132**360 453 91 552 671 723 37 836 79 **133**002 229 538 91 675 718 [300] **134**033 101 31 49 78 79 286 313 96 437 769 896 **135**233 [1500] 58 93 409 588 650 876 948 50 **136**075 378 495 632 99 944 **137**446 658 **138**165 98 438 663 776 843 51 [300] **139**010 26 85 113 88 238 841 [1500] 431 616 60 702 845

140049 64 80 182 224 52 486 554 83 712 975 **141**077 150 55 254 [500] 688 801 998 **142**032 [300] 145 359 412 18 32 533 91 835 949 55 **143**012 259 92 96 418 642 775 966 **144**241 317 409 87 608 891 900 **145**453 577 630 706 827 [300] 94 954 **146**009 60 147 60 64 218 305 411 97 [300] 704 19 25 823 43 47 941 67 **147**069 175 201 40 98 389 546 56 732 51 843 [1500] **148**074 117 [300] 42 321 498 538 637 38 [3000] 703 845 999 **149**019 325 31 [500] 716 856 958

150815 39 99 [1500] 967 **151**078 [3000] 115 429 89 768 809 21 83 **152**040 93 113 15 23 65 341 571 624 68 808 28 924 **153**024 55 81 232 373 429 62 92 95 677 771 75 840 [1500] 921 62 [1500] **154**255 543 63 629 731 56 [1500] 88 **155**034 55 [300] 173 277 89 350 405 73 503 695 739 864 919 71 73 86 [300] **156**161 415 542 780 880 973 **157**370 408 50 729 955 **158**067 70 81 215 672 [1500] **159**020 27 82 247 [500] 861 476 544 78 719 76 97 823 948 64

160029 194 202 46 354 57 96 634 60 700 825 997 **161**073 260 327 69 [1500] 72 485 516 [3000] 723 36 66 75 84 **162**001 333 503 28 918 **163**006 59 134 346 **164**060 209 15 16 425 506 622 87 [300] 784 **165**105 73 225 301 17 87 435 75 573 671 [3000] 949 **166**020 57 296 348 469 513 632 38 84 828 71 941 **167**091 119 [3000] 210 538 612 18 [3000] 771 76 801 [300] **168**012 36 47 74 92 147 78 211 467 76 89 655 71 778 917 32 36 **169**054 [3000] 113 625 71 96 806 31 75

170140 225 406 81 732 34 [1500] 75 990 **171**155 96 354 [1500] 92 618 822 922 **172**232 378 446 76 525 667 [5000] 710 867 **173**006 16 178 896 580 94 **174**017 42 145 84 654 774 911 **175**184 222 357 518 95 796 868 97 984 **176**085 318 84 436 46 587 719 60 839 947 **177**015 288 888 98 601 67 744 [500] 941 **178**299 396 416 53 66 540 46 [300] 720 **179**031 128 29 93 282 328 50 83 419 72 82 586 647 732 84 878 998

180011 182 214 19 438 60 99 653 64 73 778 801 907 **181**177 78 340 529 760 62 **182**120 330 536 697 719 57 882 902 **183**002 8 43 70 94 110 200 2 10 14 39 64 343 78 79 434 821 27 80 36 **184**005 79 283 392 805 932 53 [1500] **185**078 [3000] 468 551 682 84 [500] 716 75 77 805 70 [3000] 86 [500] **186**050 [1500] 363 91 99 435 524 61 801 **187**354 463 647 831 903 **188**047 66 236 469 73 525 655 805 [500] 20 67 **189**021 135 413 615 64 970

190048 60 183 212 315 539 718 [500] 25 [300] 92 862 65 917 **191**112 30 434 [3000] 89 77 513 604 20 705 [3000] 835 908 **192**175 250 442 578 619 887 **193**158 78 567 692 801 **194**146 274 312 21 432 72 604 716 909 **195**052 60 110 56 70 76 253 55 67 94 [3000] 390 412 91 733 811 35 39 927 **196**014 19 306 672 833 52 907 **197**128 37 236 94 524 40 623 821 972 **198**047 194 263 525 68 [500] 608 703 893 99 987 [300] **199**054 97 254 366 73 435 73 669 705

200008 214 325 423 49 628 50 775 938 34 **201**203 66 315 98 446 577 665 935 **202**131 66 97 325 97 402 84 684 965 **203**023 32 330 419 621 48 965 [300] **204**076 132 256 369 448 520 53 616 711 47 868 919 **205**107 249 352 425 531 709 92 901 99 **206**026 50 347 73 459 545 669 898 956 63 **207**022 89 95 [3000] 102 9 318 86 603 52 733 [500] 73 878 90 902 6 **208**426 59 63 513 28 44 82 757 835 **209**033 175 232 54 657

210181 83 253 471 92 635 69 804 911 35 **211**040 890 403 25 684 852 914 **212**055 108 201 37 64 444 514 715 24 46 886 994 **213**035 66 142 200 307 61 77 478 502 [500] 57 629 742 43 60 940 **214**161 [3000] 278 317 474 655 769 838 951 **215**170 **216**073 240 50 365 86 96 404 70 76 956 98 **217**014 238 54 572 688 715 871 986 **218**243 339 55 59 80 540 661 782 811 **219**047 130 202 341 414 856

220195 [500] 248 308 [500] 66 95 442 47 86 91 [300] 97 [500] 711 64 803 **221**362 65 478 574 **222**222 [500] 895 427 57 82 598 628 48 793 [300] 827 81 909 **223**108 46 76 202 62 64 559 84 **224**124 63 89 211 58 438 590 690 900 [500] **225**088 321

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500000 Mk., 2 zu 200000 Mk., 2 zu 150000 Mk., 2 zu 100000 Mk., 1 zu 75000 Mk., 2 zu 50000 Mk., 8 zu 30000 Mk., 18 zu 15000 Mk., 45 zu 10000 Mk., 84 zu 5000 Mk., 1190 zu 3000 Mk., 1283 zu 1500 Mk., 1359 zu 500 Mk.